

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile, gewöhnlicher Zeitungsschrift, oder deren Raum.

N 300.

Halle, Donnerstag den 22. December

1864.

Hierzu zwei Beilagen.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1865) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Bezeichnung durch die königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Dießige Belegungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen erfuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 20. December 1864.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Die Erklärung, welche die Universität Kiel in Anlaß der Bekanntmachung vom 7. Decbr. an die oberste Civilbehörde der Herzogthümer gerichtet hat, lautet wie folgt:

Die L. I. österreichische und L. preussische Oberste Civilbehörde hat von den Mitgliedern und Beamten der Universität durch Vermittlung des herzoglichen Curatoriums unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 7. d. M. eine Zusicherung der willigen Unterordnung und bereitwilligen Unterstützung zu dem Zwecke gefordert, um die obere Leitung der gesammten Verwaltung der Herzogthümer in deren Interesse und so zu führen, daß der Entscheidung über die Zukunft der Herzogthümer in keiner Weise vorgeschrieben werde. Wenn wir Bedenken tragen, diese Zusicherung in der verlangten Fassung abzugeben, so liegt der Grund darin, daß der Ausdruck „daß der Entscheidung über die Zukunft der Herzogthümer in keiner Weise vorgeschrieben werde“ ein zu unbestimmter ist. Es könnte darunter insbesondere auch das, dem Benehmen nach, von einer Partei im Königreiche Preußen verfolgte Bestreben, die Herzogthümer jenseit des Königreiches zu inkorporiren, oder die Anerkennung der vermeintlichen Ansprüche des Großherzogs von Oldenburg eingeschlossen sein, Bestrebungen, gegenüber denen völlig unthätig zu sein, wir uns nicht verpflichten können. Dagegen sind wir bereit, die factischen Besitzergreifung Österreichs und Preußens uns zu dem Zwecke willig unterzuordnen und dieselbe bereitwillig zu unterstützen, und das von den Gesandten dieser beiden Mächte auf der Konferenz zu London unterm 28. Mai erklärte Ziel: „Die Vereinigung der Herzogthümer in Einen Staat unter Souveränität des Großherzogs von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, der nicht allein in den Augen Deutschlands die meisten Rechte auf die Erbfolge in den genannten Herzogthümern geltend machen kann und dessen Anerkennung durch den Bundesrat demzufolge gesichert ist, sondern der auch die unabweisbarste Zustimmung der großen Mehrheit der Bevölkerung dieser Länder für sich hat;“ möglichst bald zu erreichen. Kiel, den 9. und 10. December 1864.“ (Folgen die Unterchriften.)

Auf diese Erklärung hat die oberste Civilbehörde folgendes Rescript erlassen:

Das Curatorium hat uns mit dem gefälligen Berichte vom gestrigen Tage mit den besondern Erklärungen der Herren Professoren Weß, Reibßen und v. Gutschmid und des Herrn Universitäts-Hörschiffers eine gemeinschaftliche Erklärung von 21. October und außerordentlichen Professoren, 2 Rectoren, 2 Exercitiemeistern und dem Herrn Syndikus der Universität eingereicht, welche aus dem Bedenken hervorgegangen ist, das der Ausdruck, „daß der Entscheidung über die Zukunft der Herzogthümer in keiner Weise vorgeschrieben werde“, erregt hat. Mit Bezug hierauf und auf die Schlussbemerkung des gefälligen Berichtes befehlen wir uns, dem Curatorium ergeben zu erwidern, daß wir, weit entfernt davon, irgend Jemand, geschweige den Vertretern der Wissenschaft in ihrer Rechtsüberzeugung beengenden Zwang anlegen zu wollen, geklagt haben, die Linie, die uns selbst für die Führung unsrer Verwaltung vorgezeichnet ist, durch jenen Ausdruck in Verbindung mit den Worten „im Interesse der Herzogthümer“ allgemein verständlich zu bezeichnen. Wir sind der Ueberzeugung, daß die Art und die Form, in welcher auch die in dem Rechtsbewußtsein wurzelnden Wünsche bezüglich der Zukunft der Herzogthümer ihren Ausdruck bisher gesucht haben, den wirklichen Interessen des Bundes nicht immer förderlich gewesen sind, daß sie vielmehr, abgesehen von Gegenbestrebungen, die, wie wir selbst wahrzunehmen Gelegenheit gehabt haben, dadurch zur vorzeitigen Beendigung des Landes hervorgerufen werden, geeignet sind, die schließliche Entscheidung zu erschweren, also gerade das Gegenheil dessen herbeizuführen, was sie bezwecken. Wir sind ferner der Meinung, daß, je besser und fester begründete Rechtsansprüche sind, sie desto zuverlässlicher der Entscheidung anheim gegeben werden können, und dürfen dann weitestens die Ueberzeugung voraussetzen, daß, wo die Stimme des Landes in Betracht kommen soll, sie ihren Ausdruck nur durch die gesetzlichen Vertreter des Landes finden kann. Hieron ausgehend, werden wir, und wir wiederholen es in der Ueberzeugung, daß dies im Interesse des Landes liegt, die Verwaltung beschließen zu führen suchen und haben und dazu die bereitwillige Unterstützung und Unterordnung aller in öff. mündigen Beamten Stände an-

erbeten. Wir würden es lebhaft beklagen, wenn wir uns derselben namentlich an Stellen, deren volle Bedeutung wir wohl zu würdigen wissen, nicht zu erfreuen haben sollten. Indem wir das Curatorium ersuchen, hinsichtlich des Herren Unterzeichner der gemeinschaftlichen Vorlesung vom 9. und 10. Decbr. gefälligst zu verhängen, werden wir unserselbst gern diese Angelegenheit hierdurch als erledigt ansehen. Flensburg, den 12. December 1864. Die L. I. österr. und L. preuß. oberste Civilbehörde der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg. Frhr. v. Böttler. Frhr. v. Rederer.

Ueber die augenblickliche Stellung Österreichs zur schleswig-holsteinischen Erbfolgefrage wird der „K. Ztg.“ aus Wien vom 16. geschrieben: „Zwischen dem hiesigen und dem berliner Cabinetten finden jetzt eifrige Verhandlungen über die schleswig-holsteinische Successionsfrage statt. Österreich und Preußen wollen sich zunächst unter einander über den künftigen Regenten in den Herzogthümern einigen und dann den Bund von den Resultaten ihrer Einigung in Kenntniß setzen. Österreich wenigstens hat nicht die Absicht, den Candidaten der Großmächte dem Bunde aufzudrängen, es will diesen vielmehr zur bundesverfassungsmäßigen Mitwirkung bei der definitiven Feststellung der künftigen Regierung in den Bundesländern Holstein und Lauenburg veranlassen — zur „Mitwirkung“ freilich nur, nicht, wie man in mittelstaatlichen Kreisen fordert, zur alleinigen Entscheidung der Frage.“ So wenig man hier den Bund zu verewaltigen oder auch nur sein Recht zu beschränken gedenkt, eben so wenig will man ein Hinübergreifen des Bundes über die in der Natur der Verhältnisse gegebenen Schranken gestatten, noch sich von ihm weissen und gängeln lassen. Diese Schranken bestehen vornehmlich in dreifacher Beziehung: zunächst ist Schleswig kein Bundesland und dadurch also der directen Einwirkung des Bundes entzückt; nur das Interesse, die beiden Herzogthümer nicht von einander zu trennen, läßt eine indirecte Einflußnahme des Bundes auf das Schicksal Schleswigs zu. Ferner haben bei der Eröberung der Herzogthümer die beiden deutschen Großmächte als solche und in eigenem Namen, nicht aber im Namen und Auftrage des Bundes gehandelt; sie allein haben daher auch die Verfügungen, welche mit den Ländern getroffen werden, dem Auslande gegenüber zu vertreten, und es muß ihnen folgerichtig auch ein vorzugsweises und überwiegendes Bestimmungsrecht dabei eingeräumt werden. Endlich kommt noch das rechtliche Moment in Betracht, daß der König von Dänemark den Besitz der Herzogthümer den beiden Großmächten verträglich zuerkannt hat, daß letztere also auch aus diesem Titel in der Successionsfrage ein Bestimmungsrecht beanspruchen dürfen, welches dem Bunde nicht in gleicher Weise zusteht. So wohlbegründete Ansprüche der beiden Großmächte auf ein hervorragendes und überwiegendes Recht in der Erbfolgefrage wird der Bund nicht ignoriren dürfen, vielmehr seinen eigenen, nur Holst in und Lauenburg betreffenden Besugnissen überordnen müssen. Wenn die Großmächte dies verlangen, so ist das nichts weniger als eine Beeinträchtigung der Bundesrechte, sondern nur die richtige und gewissenhafte Abgrenzung derselben. — Darüber, wie weit die Verständigung zwischen Österreich und Preußen bereits geihen ist, verlautet noch nichts Näheres; doch wird berichtet, daß dieseßige Cabinet lege großen Werth auf die

Fortdauer des guten Einvernehmens und engen Bündnisses mit Preußen und werde sich daher so weit als irgend möglich den Wünschen des letzteren gegenüber nachgiebig zeigen. Diese Nachgiebigkeit aber werde niemals bis zur Verletzung des Bundesrechtes oder bis zu einer Bundes-Reform gehen, durch welche der Bund zu einer bloßen Abkündigungsmaschine nach dem Willen Preußens und Oesterreichs gemacht werden soll. Auch würde Oesterreich zu einer einfachen Verschmelzung der Herzogthümer mit Preußen nicht seine Zustimmung geben können. Es scheint zwar die vorläufige Anzeige von Berlin aus bisher gelangt zu sein, daß auch hohenzollern'sche Erb-Ansprüche auf die Herzogthümer erhoben und begründet werden würden; hier aber will man diese Ansprüche kaum als ernstlich gemeint betrachten, wenigstens jetzt ihnen noch keine irgend erhebliche Bedeutung zusprechen. Einer Annexion der Herzogthümer an Preußen würde Oesterreich hauptsächlich aus dem Grunde widerstreben, weil dieselbe die Einmischung des Auslandes in diese bisher rein deutsche Angelegenheit herbeiführen und leicht einen europäischen Conflict zur Folge haben könnte. — Aus Vorstehendem ergibt sich, daß die Gerüchte über einen nahe bevorstehenden Bruch mit Preußen völlig unbegründet sind, daß aber die Nachgiebigkeit Oesterreichs gegen die Wünsche Preußens auch ihre ganz bestimmten Grenzen hat.

Nach der Wiener N. Fr. Pr. soll der Graf Mensdorff die Rechtsgelehrten der Staatskanzlei aufgefordert haben über die von der „Neuen Freien Presse“ angeregten Oesterreichischen Erbansprüche auf die Nordbaltischen Herzogthümer ein Gutachten auszuarbeiten und ihm dasselbe vorzulegen.

Nach der „Gleichen Norddeutschen Zeitung“ ist die Nachricht, daß der Verkauf der Schleswigschen Eisenbahnen rückgängig gemacht sei, unbegründet.

Berlin, d. 20. Decbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem evangelischen Pfarrer Dr. phil. Wolff zu Pratau im Kreise Wittenberg den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Majestät der König bestellte heute Morgen im Beisein der Prinzen auf dem Potsdamer Bahnhofe, am Brandenburger Thor und andern Sammelpunkten die nach ihren Garnisonen abgehenden verschiedenen Truppenkörper. Mittags fand der Einzug der letzten aus den Eibherzogthümern zurückgekehrten Truppen statt.

Die „Kreuzzeitung“ erklärt Folgendes: „Ein Correspondent der „Schlesischen Zeitung“ will in conservativen Kreisen die Behauptung gehört haben, daß nicht die Eröffnung, sondern nur die Berührung des Landtags bis zum 15. Januar erfolgen müsse. Wir haben von einer solchen Behauptung niemals etwas vernommen, glauben vielmehr zu wissen, daß sämmtliche Führer der conservativen Partei ebenso wie die Regierung selbst die Eröffnung des Landtags bis zum 15. Januar als verfassungsmäßig geboten ansehen. Auch ist völlig unabweisbar, daß dieselbe bis dahin erfolgen wird. Der Beschluß darüber ist, wie wir hören, unverzüglich zu erwarten.“

Bekanntlich hat der Berliner Arbeiterverein vor einiger Zeit dem königlichen Staatsministerium eine Petition für Gewerfreiheit und Freizügigkeit überreicht, in welcher u. A. um Aufhebung der Verordnung vom 9. Februar 1849 (betr. die Aufhebung von Gewerbeämtern und Gewerbegerichten) gebeten wird, indem die Petition versichert, daß der Preussische Handwerkerstand sich durch 15jährige Erfahrung auf eigene Kosten genugsam belehrt habe, daß ihm nur durch freie Concurrenz geholfen werden könne. Gegen diese Petition hat in den letzten Tagen der conservative „Handwerkerbund“ durch seinen Vorsitzenden, Herrn Neuhaus, dem königlichen Staatsministerium einen Protest überreicht, welcher den Handwerkerstand dagegen verwahrt, daß jene von Arbeitern ausgehende Petition als der Ausdruck der Wünsche des Handwerkerstandes betrachtet werden dürfe und welche um Aufrechterhaltung der Verordnung vom 9. Februar 1849 bittet.

Die „Börsenzeitung“ schreibt: Die Reise des Vertreters Oesterreichs bei den Verhandlungen zwischen dem Zollverein und Oesterreich wegen einer Erneuerung des Februar-Vertrages, Freiherrn v. Hoß, hierher hat, wie wir vernehmen, den Zweck, die diesseitige Regierung für die Wünsche des Wiener Cabinets zu gewinnen, daß die Verhandlungen alsbald beginnen und hier gepflogen werden möchten. Wie wir ferner erfahren, ist die diesseitige Regierung auf diese Wünsche bereitwilligst eingegangen und es werden demgemäß die Verhandlungen zwischen Preußen, Baiern und Sachsen einerseits und Oesterreich andererseits demnächst hier eröffnet werden. Baiern wird, wie wir hören, durch Herrn v. Reichel auf diesen Conferenzen vertreten werden, der ebenfalls in diesen Tagen hier eintreffen wird. Ein Bericht über die Ergebnisse der Verhandlungen, welche zwischen Preußen und Frankreich in der Zollfrage gepflogen worden sind, ist von Seiten Preußens an die dem Zollvertrage beigetretenen Regierungen noch nicht erfasset worden, weil es zunächst nothwendig ist, das gewonnene umfangreiche Material zu ordnen. Dagegen hat Preußen nach Wien die Mittheilung gemacht, daß der Handelsvertrag mit Frankreich nunmehr definitiv abgeschlossen sei.

Wie der „Publ.“ mittheilt, hat sich die preussische Regierung sofort nach der Abstimmung am Bunde, am 5. December, veranlaßt gesehen, eine Deputation an diejenigen Regierungen, welche die Minorität bildeten, abgehen zu lassen, worin sie sich beschwerde führend über die Tendenz jener Regierungen ausdrückt, durch Majoritätsbeschlüsse den Bundestag zu Kompetenzüberschreitungen zu führen, in denen die preussische Regierung einen „Bundesbruch“ erblicken müßte und welchen gegenüber sie sich stets die Freiheit ihres Handelns wahren werde.

Die Frankfurter „Europe“ versichert, trotz Allem was man sage, sei der Plan einer Conferenz in München auf einem guten Wege. Der Zusammentritt dieser Conferenz „sei bloß gewissen vertraulichen

Unterhandlungen unterworfen, die mit Wien angeknüpft seien, wo man sich liberaler Einflüsse bediene, um den Kaiser Franz Joseph zu bestimmen, den Herrn von Schmerling, der sich „offen zu Gunsten der Unabhängigkeit der Mittelstaaten erklärt habe, nach München zu schicken.“ Die Europe stellt folgendes Programm dieser Conferenz auf: „Die Münchener Conferenz wird keinen drohenden Charakter haben. Sie wird sich nicht ammaßen, thätig in die Politik Preußens und Oesterreichs einzuschreiten. Ihr Ziel wird sein, einen Verein zu bilden, der fähig ist, dem Bunde in der Zukunft gewisse Drohungen zu ersparen.“

Nach einem Wiener Telegramm vom „Allg. Ztg.“ spricht man in Wien von einem angeblich kürzlich erlassenen politischen Schreiben des Königs von Preußen an den König von Sachsen.

Aus Wien vom 19. Abends, wird der „Spen. Ztg.“ telegraphirt: Der gewesene österreichische Commissar in Füländ, Scheimrath Halhuber, ist an Stelle des auf seinen Hamburger Posten zurückkehrenden Baron Lederer zum österreichischen Commissar in den Herzogthümern ernannt.

Dresden, d. 16. Dec. Man schreibt der „Rh. Z.“ von hier: „Auf dem vor einigen Tagen in Chemnitz gehaltenen Festbankette der liberalen Abgeordneten sagte Lorenz, von Leipzig: Die Rückzug des Herrn v. Beust zum Kampfe Dusscher gegen Deutsche sind verwerflich und ein unsere Interessen schwer verletzendes nichtsnutziges Säbelgerassel. Die ganze Veramalmung stimmte ihm lebhaft bei. Schaffrath zeigte sich unbarmherzig gegen Herrn v. Beust's jetziges Ansehen des Reiches und des erhoffen Sieges des Reiches; ihm, dem Herrn v. Beust, geschähe ganz Recht, er habe im eigenen Lande das Recht niedergelassen, die Verfassung gebrochen, nun möge er sich nicht wundern, wenn er anderwärts selbst die Früchte seiner That schmeckt; v. Beust hat Wind gefaßt und erndet Sturm. Noch entscheidener unterstützte sich Dr. Schimper über das Beust'sche Säbelgerassel. Er meinte: wenn Beust auch nur mit dem Kriege gegen Preußen spiele, so sei dies doch ein freiespielendes Spiel; aus dem Spiele werde oft schneller, als der Frevler denke, Ernst, und dieser Ernst bestche in Bürgerkrieg; so viel wisse er, daß, wenn selbst ein mehr absolutistisches Preußen die Frage stelle: wollt ihr Einheit unter uns, oder die fortbauende Zerissenheit unter dem Bunde? in Sachsen nicht leicht Jemand sich finden werde, der die schwere Verantwortlichkeit übernehmen möchte, Nein zu sagen; diese Frage aber kann über kurz oder lang von Preußen an uns in ganz concreter Form gestellt werden.“

Kassel, d. 17. December. Von der Bevölkerung wird es hier ziemlich allgemein als eine Demonstration gegen Preußen aufgefaßt, daß gestern der Kurfürst selber auf den Bahnhof eilte und dort geduldig stundenlang wartete, um die aus Holsheim zurückkehrenden Sachsen zu begrüßen. Um die Demonstration voll zu machen, sagt man, sei nun auch Generalleutnant v. Hake mit seinem Generalstab auf kommenden Montag telegraphisch zur kaiserlichen Residenz befohlen. Wir geben hier auch diese Mittheilungen einfach so, wie sie in der Stadt kursiren. (Rh. Z.)

Spanien.

Der Sieg des Cabinets Narvaez über die Camarilla findet im ganzen Lande Beifall, und wäre es auch nur der Beifall der Schatzfreunde. Auch die Erklärung des englischen Gesandten in Betreff San Domingo's wird durch die „Correspondencia“ bekräftigt; auf die englische Erklärung war aus dem Ministerium des Auswärtigen entgegen, bei abwechselnder Cabinetskrisis lasse sich in der Sache keine Entscheidung treffen; die englische Erklärung wird also jetzt, wo Lorente wieder im Amte ist, wiederholt und so dem Cabinette zu einem raschen Entschlusse die nöthige Handhabe geboten werden. Vielleicht entbrennt dann der Haber mit der Camarilla von Neuem. Um zu zeigen, wie nöthig die rasche Ausgleichung der Krisis sei, bemerkte am 16. Decbr. die „Epoca“ unter Anderem: „Mögen die guten Patrioten einmal sich mit Augen von dem überzeugen, was an unserer Börse vorgeht, wo gestern, d. 15. Decbr., an die viertausend Personen mit der bewaffneten Schutzmacht sich herumbalgten, um für ihre Bankbillets baares Geld zu bekommen, dann werden sie sich einen ungesfähren Begriff von der Lage machen, in der sich das Land gegenwärtig befindet.“ Schon am 12. Decbr. brachten die Madrider Blätter eine höchst merkwürdige Erklärung Espartero's, worin er sich darüber aussprach, weshalb er seit acht Jahren sich in politischen Dingen bloß zuwartend und leidend benehme; es sei dies vielleicht der größte Dienst, den er dem Vaterlande leisten könne; er habe sein ganzes Leben erhabenen Interessen geweiht. Hierauf wendet er sich an eine Adresse, die er nicht näher bezeichnet, die indes leicht zu finden ist, indem er etwas orafelhaft hinzufügt: „Es ist weder klug noch edel, dem zu folgen, der blindlings dem Abgrunde zutauzelt; es ist patriotisch und muß erlaubt sein, auf die Nähe des Abgrundes aufmerksam zu machen und durch das Beispiel zu zeigen, wie man der Gefahr entgeht.“ Es scheint also, daß Espartero von seinen Freunden beflümt wurde, wieder auf dem Schauplatze zu erscheinen, daß er es aber vorzieht, die Krone zu warnen und ruhiger Zuschauer zu bleiben. Die „France“ nimmt ihm dies bei nahe übel: „Es läßt sich Besseres thun“, äußert sie in Betreff des Espartero'schen Briefes, „als denjenigen zu warnen, der dem Abgrunde zutauzelt; man soll wenigstens den Versuch machen, ihn festzuhalten; ruhig zusehen und dies für Vaterlandsliebe ausgeben, heißt zugleich eine unrichtige Auffassung und ein verächtliches Beispiel geben.“ Das mag wahr sein; doch wäre Espartero nicht so entbaltfam, so würden die Spanier schon längst wieder im Blute waten; das Land bedarf vor der Hand aber der Ruhe, freilich einer fruchtbareren Ruhe. (K. Ztg.)

Vermischtes.

— Lüben (in Schlesien), d. 11. December. Auf dem benachbarten Brauchischdorf feierte das Gräflin v. Schmettau'sche Ehepaar am 9. d. M. das Fest der goldenen Hochzeit. Am Vorabende desselben hatten sich mehr denn 200 Gäste in dem schönen Saale des gräflichen Schlosses versammelt, um dem Jubelpaare ihre Glückwünsche darzubringen. Nächst einer Quadrille, welche sich durch die Eleganz der Costüme (Gardes-du-Corps vor 100 Jahren) ganz besonders auszeichnete, war das Gelungenste, was gewiß seit langer Zeit in dieser Hinsicht dagewesen, eine Quadrille, von einigen 50 Personen in großen Thierköpfen getanzt. Die Idee zu den Thierköpfen fand ihre Erklärung in der Vorliebe des Jubelpaares für die Thiere des Hauses und Waldes. Als Damen umtanzen die verschiedenen Gruppen reizende Schmetterlinge. Unter den Thiergruppen zeichneten sich namentlich aus folgende die erste Gruppe: das Kind, Schwein und Hahn; ein Entenpaar; der Hahn mit Henne; eine Bayaderin-Elephantin; der Hirsch mit Weib. Ganz prächtig war der Löwe mit seinem Kruthahn, nicht minder die Fische, Pferde, Hund und Katze. Unter allem war aber das Gelungenste ein Fuchspaar in seinen drolligen und Lachen erregenden Wendungen; auch Wolf und Ente waren gut dargestellt. Durch eine aus Kindern gebildete Gruppe der Ceres, Diana und Pan wurden, und zwar durch erstere, die einzelnen Thiere näher erklärt. Diese Kindergruppe war das Reizendste in seiner Art, wie überhaupt das Arrangement und die Ausführung des Ganzen allgemeinen Beifall fanden. Ein Dacapo war deshalb unmöglich, weil sich, der Hitze wegen, sofort auch von den Herrschaften viele umgeben hatten.

— Opium im Taback. Viele Raucher wissen wohl nicht, daß der Taback von der Havana erst dann als der beste erscheint, wenn er mit einer Opiumlösung getränkt ist. Das Tabackblatt im natürlichen Zustande in der Peise geraucht, hat das gute Parfüm nicht. Das Opium ist es, nicht der Taback, welches den theuersten Cigarren erster Qualität die feine Blume des Wohlgeruchs giebt und den Raucher in einen behaglichen Traum versenkt. Es giebt auf der Havana Etablissemens, welche jährlich für 20,000 Dollars Opium verbauchen.

— Am 19. December machte der bekannte Ernst Mahner bei Köln zwischen den Schollen des Rheines eine Schwimmsahrt. Von der alten Brücke schwamm er bis an Sunibert. Ein sehr großes Publikum schaute vom Kölner Ufer zu und unterhalb Deuß nahm ihn eine Schaar Neugieriger von dort in Empfang und geleitete ihn zur Stadt.

— London, d. 15. Decbr. Auf den Thames-Tronworks bei Blackwall ist gestern die gepanzerte Fregatte „Sultan Mahmud“ von Stapel gelassen worden, womit die türkische Regierung den ersten

Grund zu ihrer künftigen Panzerflotte legt. Die älteste Tochter des hiesigen türkischen Botschafters, Herrn Nassurus, vollzog die Taufceremonie. Das Schiff hat 4220 Tonnen und ist 300 Fuß lang; es soll mit 20 Kanonen schwersten Kalibers armirt werden, neun 150-Pfündern an jeder Seite und je einem 300-Pfünder vorn und hinten auf dem oberen Deck. — Auf dem Etablissement der Thames-Tronworks sind noch viele andere englische und ausländische Schiffe im Bau begriffen; zunächst geht eine gepanzerte Fregatte von 4800 Tonnen für die spanische Regierung der Vollendung entgegen.

— London, d. 17. Decbr. Der Dampfer „Kronstadt“, nach welchem in allen Häfen der Ostsee vergebliche Nachforschungen angestellt worden sind, wird jetzt gänzlich verloren gegeben. Von der Mannschaft, welche zum größten Theile aus Leith bei Edinburgh gebürtig, sind nur vier nicht verkehrter, die übrigen 30 lassen mehr als hundert Kinder ohne Stütze. Wahrscheinlich hatte das Schiff auch mehrere Passagiere an Bord. Der Kapitän Lamson war als ein tüchtiger und erfahrener Seemann bekannt. Der Werth des Schiffes wurde auf 28,000 Pfd. angeschlagen; in Kronstadt hatte es eine Fracht von etwa 600 Tonnen, hauptsächlich Hanf, Flach und Garn, an Bord genommen. Seit dem Verluste des Dampfers „Edinburgh“, welcher am 3. Decbr. 1860 von Leith nach der Ostsee auslief und nichts mehr von sich hören ließ, hat kein Unglück wie das jetzige den Hafen Leith betroffen.

— Nationalschuld der Vereinigten Staaten. Der offizielle Ausweis über die Nationalschuld für den Monat October weist eine Schuld nach von 2,017,099,515 Dollars, somit gegen den letzten Ausweis eine Zunahme der Schuld von mehr als 61,000,000. Die mit Gold zu verzinsende Schuld beträgt 961,000,000 D.; die mit Papiergeld zu verzinsende Schuld beträgt 884,000,000 D.; die unverzinsliche Schuld beträgt 471,532,000 D. Der Gesamtzinsenbetrag beläuft sich auf 85,313,606 Dollars.

Locales.

— Wie in den vergangenen Jahren sind auch zu dem jetzt wieder bevorstehenden Weihnachtsfeste Seitens der Postverwaltung die umfassendsten und zweckdienlichsten Vorkehrungen getroffen worden, den großartigen Packerverkehr ordnungsmäßig zu bewältigen. Die Annahme der Pakete in hiesiger Stadt findet an den bisherigen Stellen im Seitengebäude des kgl. Post-Amtes, die Ausgabe dagegen in der auf dem Hofe desselben eigens erbauten, großen Bude statt, deren Siebel dem Einfahrthore zugelehrt ist. Rechtzeitige Auslieferung der Pakete, deren Zahl unmittelbar vor dem Feste erfahrungsmäßig gewaltig anwächst, feste Verpackung, vor Allem recht deutliche und vorchriftsmäßige Signatur derselben kann nicht genug empfohlen werden.

Bekanntmachungen.

Dr. A. H. Heim, prakt. Arzt zu Nürnberg (Bayern), ist Spezialist in sämtlichen Geschlechts-Erkrankungen und ertheilt behutsam gründlichen u. raschen Heilung schriftliche Consultation. — Namentlich aber ist er durch seine 10 jährige praktische Erfahrung, auf dem ganzen Continente, wie auf seinen Jahre langen Reisen in den transatlantischen Ländern gesammelt, mittelst eines neuen Arzneimittels im Stande, eine jede „Gonorrhoea“, welcher Dauer und Intensität solche sein mag, binnen längstens 16 Tagen gründlich zu heilen, ohne irgend eine Spur nachtheiliger Folgen. — Briefe franco.

Ein praktischer Bergmann, der früher als Steiger bei größeren Gruben gewesen und mit den vorzüglichsten Zeugnissen versehen ist, sucht eine ähnliche Stellung. Die Adresse ist zu erfragen bei J. E. Kessler, gr. Steinstr. 26.

Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen auf dem Gute Nr. 47 in Großgräfendorf.

Chemischer Stahlfeder- u. Copirtinte zu Fabrikpreisen bei Helmbold & Co.

Flüssigen Gummi arabicum und Leim offeriren **Helmbold & Co.**

Friedrichshaller Bitterwasser in trichter Füllung bei **Helmbold & Co.**

Dorsch-Leberthran in versiegelten Flaschen empfohlen **Helmbold & Co.**

Zwei starke Arbeits Pferde sind zu verkaufen bei **Neupner** in Reinsdorf bei Landsberg.

Eine Cigarrentasche von bannem Leder ist gefunden. Wagens am Hafen Nr. 1.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Die Ergebnisse dieser Anstalt im laufenden Jahre waren bis jetzt ausnehmend günstig. In Folge neuen Zugangs, der stärker war als in irgend einem der früheren Jahre, ist bis 1. December d. J.

die Versicherungssumme auf 45 865 500 Thlr.
der Bankfonds auf 12 620 000 Thlr.

gestiegen.

Bei einer Einnahme an Prämien und Zinsen von 1,850,000 Thlr. waren bis jetzt nur 826,500 Thlr. für Sterbefälle zu vergüten, — ein Betrag, der wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt. Es steht daher für das laufende Jahr eine sehr günstige Dividende in Aussicht, an welcher Alle Theil nehmen, welche der Bank noch bis Ende des Jahres beitreten.

Nach den bereits vorliegenden Ergebnissen wird in den Jahren 1865 und 1866 eine Dividende von je 88 Proz. an die Versicherten vertheilt werden.

Die große Ausdehnung obiger Anstalt und die Reichhaltigkeit ihrer auf solideste Weise belegten Fonds bürgen für die Nachhaltigkeit der den Versicherten zu Gute kommenden Vortheile. Versicherungen werden vermittelt durch

L. Hildenhagen in Halle.

Theod. Poppe in Artern.

Cantor G. Müller in Bitterfeld.

C. G. Lüddecke in Cöthen.

J. F. W. Sattler in Delitzsch.

Buchhändler Georg Reichardt in Eisleben.

Magistr.-Assessor A. Dammann in Hettstädt.

Otto Peckolt in Merseburg.

Ludw. Bartenstein in Naumburg.

J. E. Biener in Quersfurt.

L. Bettega & Co. in Torgau.

Die Licht- und Seifenfabrik von C. G. Lincke,
alter Markt Nr. 10,
empfehl:

Altar- und Tafellichte von Wachs, Stearin und Paraffin, in allen Größen; gelben und weissen Wachsstock, sowie Kinderpyramiden; Laternen- und Kutschwagenlichte von Wachs, Stearin und Paraffin; Christbaumlichte von Stearin, weiß, 10, 30, 20 à Paq 9 1/2, bunt 10 1/2, von Paraffin ebenso, weiß 10 1/2, bunt 11 1/2.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Pianoforte-Fabrik und Magazin

von **F. Reissmann**, Dachriggasse 1,

empfiehlt alle Arten **Pianoforte** deutscher und engl. Construction unter 3jähriger Garantie, sowie Fabrikate Leipzigs, Berlins und Stuttgarts, patentirt und ausgezeichnet London 1862.

Gebrauchte **Pianoforte** à 70, 80, 100, 110 *fl.* und ein gebr. **Pianino**, 2 Jahr alt, verkauft preiswürdig

Fr. Reissmann, Dachriggasse 1.

Meine **Weihnachts-Ausstellung** ist wieder aufs Neue assortirt mit den feinsten **Desserts, Chocolad-Desserts, Fondants, Macronen, Königsberger u. Lübecker Marzipane** in vielen Sorten und feinen Geschmacks in bekannter guter und täglich frischer Qualität.

Mit feinen **Desserts** gefüllte deutsche und französische **Cartonagen**, extra feine **Präsent-Chocoladen**, feinste schwarze **chinesische Thee's** in den beliebtesten feinschmeckenden Mischungen, in acht chinesischen $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ und 1 Pfund-Kisteln, russische **Frucht- und Confect-Schüsseln** und **japanesische Theebretter**, von welchen letzteren ich eine neue Sendung heute erwarte, offerire als zu Weihnachtsgeschenken sich besonders eignend.

Hermann Wittig, große Steinstraße Nr. 64.

Lippert'sche Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung
(Max Keferstein),
Halle a/S., Alter Markt Nr. 3,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reichhaltiges Lager von Büchern aus jedem Zweige der **Literatur, Kupferstiche, Lithographien, Photographieen, Oelbdrucke, Jugendchriften** für jedes Alter, **Prachtwerke, Miniatur-Ausgaben** von Gedicht-Sammlungen, **Photographie-Albuns**. — Anstandslosungen ins Haus stehen gern zu Diensten!

Bonbonniären und Flacons in vorzüglichster Auswahl billigst bei **Richard Pauly**, gr. Steinstraße Nr. 8.

G. Goldschmidt's
Südfruchte- und Delicatessen-Handlung
empfehl

alle **Delicatessen und Südfrüchte etc.**, welche die **Saison bietet, in bester und echter Qualität**, insonderheit zu den bevorstehenden Festen:

täglich frische Austern in $\frac{1}{8}$ Tonnen u. ausgezählt, **Elbzander u. Seefische**, **frische fette Rehe**, als passende Geschenke ganz vorzügl. **Strasburg. Gänseleber-, Geflügel- und Fischpasteten** in allen Grössen,

neuen Russischen Caviar in eleg. Porz-Büchsen, sehr schwere fette **Böhmische Fasanen**, **fette Poulardes du Mans**, **grosse Rügenw. Präsent-Gänsebrüste**, ausgesucht grosse **Neunaugen**, —

— schöne **Apfelsinen, Citronen, Pomeranzen, frische Malag. Weintrauben, ital. Rosmarin-Aepfel** (rothe u. weisse), schöne **Ananasfrüchte, Tafelfeigen** (beste Qual.) in Cartons, **Marocc. Datteln, Imperial- u. Royaux-Traubenrosinen, franz. Imperial-Pflaumen, Prunes Pistoles u. Brignolles, franz. candirte u. glacirte Früchte**, franz. compotes mêlées in Schaffers à 3-6 *fl.* etc.

Ausserdem echten **Jamaica-Rum, allerfeinsten Cognac u. Arac, Burgund. Punsch-Essenz, Punsch royal u. Imperial, diverse holl., franz. u. ital. Dessert-Liqueure.**

Frischen Westphäl. Pumpernickel.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Rocco's Etablissement.
Donnerstag den 22. December
Concert.

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée $2\frac{1}{2}$ *fl.*

C. Hoffmann.

Müller's Bellevue.

Sonntag den ersten Weihnachtsfeiertag
Großes Extra-Concert, angeführt von dem 25 Mann starken Musikchor der Leipziger Communalgarde, unter Direction des Brigade-Musikdirektor **Siller**, wozu freundlichst einladet **W. Prausisch.**

Brachstedt.

Der zweite Familienball findet in dem **Menickel'schen Lokale** am zweiten Weihnachtsfeiertag statt.

Der Vorstand.

Zum Ball

am 2ten Weihnachtsfeiertag ladet freundlichst ein **Franz Sobmann.** Beesenlaublingen, den 20. Decbr. 1864.

Sobenthurm.

Den 2ten Weihnachtstfeiertag ladet zum Ball freundlichst ein **W. Weber.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfahlen sich **Friederike Schröter, Hermann Holtz.**

Löbejün. Gröbzig.

Todes-Anzeige.

Bergangene Nacht nahm uns der unerbitliche Tod unsere kleine freundliche **Lydia** in ihrem 5. Lebensjahre durch die Bräune. Verwandten und Freunden zeigen wir dies an und bitten um stille Theilnahme.

Halle, den 21. December 1864.

Wendenburg und Frau nebst Kinder.

Todes-Anzeige.

Nach kurzer schwerer Krankheit endete gestern Nachmittag $5\frac{1}{8}$ Uhr ein sanfter Tod das theure Leben unseres lieben hoffnungsvollen **Richard**. Dieses zeigt theilnehmenden Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege an mit der Bitte um stillen Beileid

verwittw. Ober-Postsecretair **Bürger**

nebst Sohn und Tochter.

Halle, den 21. December 1864.

Todes-Anzeige.

Heute früh $\frac{1}{8}$ Uhr wurde uns nach des Unvorsichtlichen Ab schluss: unsere gute, kleine **Adolphine**, im Alter von 4 J. 8 Monaten, nach schwerem Leiden durch den bitteren Tod geraubt. Mit der Bitte um verzügliches Beileid allen Freunden und Bekannten.

Raguhn, den 19. December 1864.

Fr. Lösche nebst Familie.

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, d. 20. Decbr. Es wird allgemein berichtet, der Reichsrath werde am nächsten Donnerstag bis zum 4. Januar k. J. verlagert werden, und daß nach dem 9. Januar Reichsrath und Reichstag zu gleicher Zeit tagen werden.

Turin, d. 19. Decbr. Laut Berichten aus Griechenland war der Minister des Auswärtigen, welcher seine Entlassung eingereicht hatte, durch Hrn. Demetrius Budurni ersetzt worden. Auf Seite hatten Rubensdrungen stattgefunden, bei denen mehrere Verwundungen vorgekommen waren.

Madrid, d. 19. Decbr. Den „Noticias“ zufolge ist die Eröffnung der Cortes auf den 22. d. anberaumt, und die Königin wird die Kronrede in Verlon halten. Für morgen ist eine Versammlung der Deputirten, welche der Majorität angehören, angesetzt.

Frankreich.

Paris, d. 18. Decbr. Großes Aufsehen erregte das Gerücht, daß Mocquard 17 Millionen Fcs. hinterlassen habe. Der „K. Btg.“ zufolge soll das Gerücht jedoch übertrieben sein und M. „nur“ zwei Millionen hinterlassen haben. — Der „K. Btg.“ schreibt man: „In den Kreisen, welche dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten nahe stehen, spricht man fortwährend die Ueberzeugung aus, daß Preußen in der Herzogthümer-Angelegenheit seinen Willen in allen Stücken durchsetzen werde, und als hauptsächlichsten Grund giebt man an, daß Hr. v. Bismarck sich mit Napoleon verständigt habe.“ — Es muß als ein Zeichen der Zeit betrachtet werden, daß der liberal gesinnte Theil des Episcopats anfängt, laut zu werden. Der Erzbischof von Paris wird demnächst eine Geschichte der gallischen Ideen veröffentlichen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 17. December. Hesses Kassel ist ein Thema, welches kein liberales oder conservatives englisches Blatt sich entgehen lassen darf, nachdem es einmal durch ein einziges Organ auf das Tages gebracht worden ist. Auch die „Saturday Review“ erklärt ihrem Publikum die letzten Kassel'schen Mißthätigkeiten und empfiehlt den Deutschen etwas mehr thätige Sympathie für die Sache der Freiheit in der eigenen Heimath. In Kurhessen sei allerdings insofern ein Fortschritt zu bemerken, als im vorigen Jahrhundert die Einwohner an England für den amerikanischen Krieg verkauft wurden, während sie jetzt nur veranlaßt werden, in freiwilliger Auswanderung nach Amerika ihr Heil zu suchen. — In andern Wochenblättern dient Preußen wieder als böse noire. Namentlich überbietet „Weekly Dispatch“ noch das, was nach der Beschickung von Sonderburg in englischen Blättern gesagt wurde.

Die Arbeitseinstellungen, welche zu Anfang dieses Jahres in den Kohlenbergwerken des südlichen Yorkshires stattfanden, sind in dieser Woche zu Ende gegangen. Das Resultat der Coalitionen ist, daß die Arbeiter, nachdem sie zehn Monate lang ohne Verdienst gewesen, jetzt unter denselben Bedingungen, wie früher, ohne die verlangte Erhöhung ihres Lohnes erreicht zu haben, ihr Werk wieder aufnehmen. Wenigstens 70,000 Pf. St. haben sie an Löhnen eingebüßt, während auch die Arbeitgeber ernstliche Verluste erlitten haben. In Folge des Mangels an menschlichen Arbeitkräften sind ferner Maschinen eingeführt worden, welche im Laufe weniger Jahre eine große Veränderung in den Kohlenbergwerken zuwege bringen dürften.

Griechenland.

Korfu, d. 6. December. Die Leute aller Klassen fangen an zu klagen und zu jammern, sogar diejenigen, welche die eifrigsten Advokaten der Einigung (mit Griechenland) waren; jetzt schreiben sie: „Wir sind verloren und werden wie eine empörte Provinz behandelt.“ Die Sache wird noch schlimmer werden, wenn die wirkliche Verschmelzung am 1. Januar 1865 stattfindet. Jetzt meinten die Einwohner Korfu's, daß die von der britischen Garnison gemachte Ausgabe von 200,000 Pfr. jährlich (während die gesammten Staatseinkünfte 174,000 Pfr. nicht übersteigen), so wie die Kriegsschiffe, die jährlich 80 — 100,000 Pfr. ausgaben, von großer Bedeutung für sie waren. Eine Menge Großhändler haben fallirt und die Detailisten finden kein Geschäft mehr, der Platz ist wie ausgehoben; dagegen haben die Türken Trevesa zum Freihaufen erklärt, so daß der Handel jetzt dort direkt gemacht wird. Die griechische Regierung hat seit der Vereinigung schon über 40 Angestellte auf dieser Insel allein entlassen, um für andere ganz unsichrige Günstlinge Platz zu machen.

Amerika.

Auf der Höhe von Savannah hat ein Werk der Erlösung begonnen, nach welchem Tausende unserer tapfern Unionskrieger seit lange vergeblich geschwächt haben, die Auswechslung von Gefangenen. Der Auswechslungsgeneral Col. Mulsford ist mit einer ganzen Flotte von Transportschiffen von Fort Monroe dahin abgegangen und hat den Rebellen 10,000 ihrer Gefangenen überliefert und bis jetzt 5000 von den Unserigen empfangen. Der Zustand der letzteren ist leider ein solcher, daß Mulsford nichts Eiligeres zu thun hatte, als seine Schiffe in Hospitäler zu verwandeln. 1200 dieser Erlösten sind dieser Tage in Annapolis angekommen. Die Leiden, welche diese Unglücklichen ausgestanden haben, schreiben zum Himmel. Ehe die Rebellenhörden durch die darin wüthende entsetzliche Pest genötigt wurden, das

Gefängnis in Andersonville zu öffnen, wurden die Beichname von 11,000 loyalen Soldaten ohne Sarg rings um das Städtchen notdürftig verhärrt. Selbst die Rebellenärzte protestirten (natürlich vergeblich) gegen die grauenhafte Behandlung dieser Unglücklichen; 25,000 bis 30,000 Menschen waren hier auf einen Raum zusammengepfercht, welcher sich nur mit einem Sklavenschiffe vergleichen läßt, dessen Masten die ganze civilisirte Welt mit einem solchen Abscheu erfüllt haben, daß ihr ein Sklavenhändler als der Inbegriff alles Kannibalsmus gilt. Tote und Lebende, Kranke und Gesunde lagen hier auf einem Haufen, oft Tage lang ohne Speise und Trank, davon nie mehr erhaltend, als absolut notwendig zur Friftung des Lebens, zum Theil buchstäblich ohne irgendwelche Kleidung oder Bedeckung und zum Theil in Lumpen eingehüllt und von Unrath und Ungeziefer umgeben, mitunter ohne jedes Obdach unter der sengenden Sonne Georgia's. Ist es zu verwundern, daß ein Drittel der Märtyrer, welche diesem Höllenpfehl überantwortet wurden, unter schrecklichen Qualen verendete? Ist es zu verwundern, daß der Anblick und die Erklärungen ihrer glücklichen, endlich erlösten Leidensgefährten das Volk des Nordens in einem heiligen Zorne erfüllen und dasselbe an keiner Repressalie mehr Anstoß nehmen wird? Ist es zu verwundern, wenn wir ohne eine Spur von Mitleid die Rebellenberichte über die Verwüstungen lesen, welche Sherman's Schaaren auf ihrem Wege zu jener Folterkammer, deren Thürer er bald sprengen wird oder vielleicht schon gesprengt hat, anrichten, und kaum eine andere Befürchtung hegen, als daß diese Berichte nicht wahr, daß sie übertrieben sein möchten?

Ueber die Zukunft von Britisch-Nordamerika erhielten wir folgende lehrwürdige Mittheilung: Die englische Regierung ist im Begriffe, ein neues und zweifelhaftes Experiment zu machen. Wenn das Parlament diesen Winter für ministerielle Maßregeln günstig gestimmt ist, so darf man annehmen, daß die Beschlüsse der jüngsten Conferenz in Quebec günstig aufgenommen werden und die Sanktion der Krone finden. Die Kolonien Nordamerikas haben dem Mutterlande nie etwas eingebracht, während die Erhaltung und Sicherstellung derselben gegen fremde Eingriffe beständig große Summen in Anspruch nahm. Unter diesen Umständen machte sich ein neuer Plan geltend, die Kolonien zur Selbstregierung gelangen zu lassen, und eine Politik der Selbstverwaltung und Selbstverteidigung einzuführen. Seit Jahren schon wurde den Kanadiern durch die englische Presse vorgehalten, daß an ihrer Grenze ein starkes kriegerisches Volk wohne, das nur Vergewaltigung träumt und das, wenn das Kriegsglück im Süden es verlaßen sollte, seine Eroberungssucht nach dem Norden richten dürfte. Diese verlegenden Berichte fanden ein williges Ohr bei unsern Nachbarn, die auf diese Weise zu einer Maßregel vorbereitet wurden, welche dem königlichen Schatz die Last abnimmt und auf ihre eigenen Schultern legt und dabei an dem Mutterlande festhält. Die erste Frucht dieser Union wird eine starke Selbstorganisation sein, um sich im Interesse des alten Mutterlandes auswärtiger Feinde zu erwehren. Die große Loyalität scheint die Frucht einer gewissen Eifersucht und eines Misstrauens gegen uns, sowie eine übel verstandene Sympathie mit den Rebellen zu sein. Wird aber bei uns der Friede wieder hergestellt, dann werden diese Ideen eine andere Richtung nehmen. Die Barriere wird fallen, internationale Eisenbahnen, ausgedehnter Verkehr und Handelsinteressen werden freundlichere Verbindungen mit uns herstellen, man wird es vorteilhafter finden, in uns Freunde zu sehen und nicht Feinde. — Der Kanadier ist nicht kriegerisch. Weber reich noch arm, gehört die große Masse dem Mittelstande an, und wenn die Regierung eine kospitelige wird, mag es Unzufriedene geben. Das Journal de Quebec lehnt sich gegen die devote monarchische Richtung der Conferenz auf und weist nach, daß das Interesse der Kolonien nie zu den vereinigten Staaten hinlenten mus. Ein St. Johns Journal sagt zwar, daß die gegenwärtigen Beziehungen zum Mutterlande den Absichten der Conferenz vorzuziehen seien, fügt aber hinzu: „Daraus folgt nicht, daß wir immer eine abhängige Nation bleiben müssen.“ Nachdem wir Noth erhalten haben, uns zu trennen, haben wir ein Recht, uns unzufehen nach einer unserer Interessen angemessenen Allianz. Großbritannien mag vielleicht unsere Verbindung mit den vereinigten Staaten nicht gerne sehen. Wenn wir es aber fürs Beste halten, dann mag eine Annexion an die vereinigten Staaten dennoch erfolgen. In der großen Republik werden wir Theilhaber des wunderbaren Fortschritts in Friedenszeiten, und wir werden sicher im Vortheile sein in der Entwicklung nationaler Ressourcen. Auch kann es nicht gezeugnet werden, daß wir in unsern Gewohnheiten und Ansichten fast ebenso republikanisch sind als unsere Nachbarn. Vielleicht werden unsere Staatsmänner dies wohl beachten, bevor sie uns über die Achsel ansehen und uns zur Annexion treiben. Von unserer Unabhängigkeit zu reden an der Seite der großen Republik, ist Unsinn. Republikanische Armeen oder republikanische Ideen werden über uns kommen und werden uns entweder erobern oder uns verleiten, Aufnahme in die Republik zu fordern. Alle Traditionen und Gefühle von Loyalität werden verschwinden und wir werden das thun, was uns das Beste dünkt.“ In gleichem Sinne spricht sich der St. Johns Globe aus.

Aus einem Richmonder Marktberichte vom November d. Js. entnehmen wir folgende Preisangaben: Ein Dollar Gold kostete 28 Dollars, Silber 27 1/2 D.; Mehl das Barrel 350—360 D.; ein Pfd. Schinken 11 D.; 1 Pfd. Kasse 12 D.; brauner Zucker das Pfd. 10 D.; 1 Pfd. Rindfleisch 4 D.; Schweinefleisch 5 D.; Hammel- und Kalbfleisch 4 D.; Schlackwurst 5 D.; Hühner 8 D.; Enten 10 D.; Gänse 15 D.; Puter 25 D.; Hulen 5 D., Eichdröden 3 D. das Stück; Kartoffeln 8 D. die Meße; Butter 12 D. das Pfd.

Main table containing financial data for various bonds (Fonds-Cours), stocks (Aktien), and exchange rates (Wechselcours). Columns include bond names, denominations, and prices.

Die Börse war heute in gehobter Haltung, für Eisenbahnen ziemlich fest, für österreichischen Credit-Aktien, Franzosen, Lombarden, Genfern, Darmstädtern und Meiningern reger. Preussische Fonds stieg, Wechsel matt und mehr offerirt.

Marktberichte.

Magdeburg, den 20. December. (Nach Wilsdorf.) Weizen 45 1/2 ... Roggen 37 ... Kartoffelspiritus 8000/0 ...

Kochsalzen, den 20. December. Weizen 1 ... Roggen 1 ... Gerste 1 ... Hafer 1 ...

Berlin, den 20. December. Weizen loco 45-60 ... Roggen loco alter 34 1/2 ... Mehl ...

Erbsen, Koch- u. Futterwaare 42-50 ... Weizen, Koch- u. Futterwaare 42-50 ... Spiritus loco ohne Faß ...

knapp, wohingegen Kaufsuf allgemeiner geworden, gef. 10,000 Ctr.

Breslau, d. 20. Decbr. Spiritus pr. 8000 pfd. Tralles 12 1/2 ... Weizen, weißer 54-73 ...

Leipzig, den 20. December. Producten-Börse in Platz wie in Lermis-Geschäften ...

Weizen, 168 St. braun, loco: alter 4 1/2 ... neuer 4 1/2 ...

Große Weihnachts-Ausstellung

in

Carl Dettenborn's
beiden Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazinen,
große Märkerstraße Nr. 24 und Kubgasse Nr. 1.

Beide Magazine enthalten eine große Auswahl der elegantesten Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren neuester Façon, sowie auch die feinsten Marmor-Nippsachen, zu Festgeschenken passend.

Abends sind beide Magazine erleuchtet.

Feinste Ananas- und Düsseldorfer Punsch-Essenzen, Grog- und Glühwein-Essenzen, feinste Jamaica-Rums, Arrac und Cognac, feine und feinste holländische und französische Liqueure, **Ungar-Weine**

von Hellwig & Sohn in Rawicz, feine Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine, rothe und weisse Landweine, sowie feinste Ananas in Zucker

halten empfohlen **Halle, Hersten & Dellmann.**

Pauline Naucke,
Manergasse 13 und auf dem Christmarkt die Gebilde der Nähmacherreihe

empfehlen in größter Auswahl unter dem Fabrikpreis, große wollene Kragen, Taillenfächer, Seelenwärmer, Unterärmel, Shawls für Herren, Damen und Kinder, 1/4 an Herren-Schawltücher, von 20/4 an, ferner eine große Auswahl garnierter und ungarnter Netze in Seville u. Seide von 2/4 an, eine Partie zünftigste Netze rüschen von 4/4 an, **Shlipse** für Herren u. Damen von 2/4 an, **Leder- und Gummi-Gürtel** von 2/4 an, **Handschuhe** in Leder, Seide und Zwirn a D. von 2/4 an, **Chemisettes** in allen Sorten, von 5/4 an, **gestickte Hösche, Krage** u. **Manifetten**, sowie **Stricke** u. **Einjäge** i. billig, **Lederschürzen** für Kinder u. Mädchen u. 2/4 an, eine Partie **Wusch, Schirting** u. zu enorm billigen Preisen. **Seidene Capotten** für Damen u. Kinder von 20/4 an.

Von dem berühmten und vielfach erprobten **Wüllers'schen Schweizer Alpenkräuter-Saaröl**, das keist und sicherste Mittel, um auf Blasen, Nieren und Nabelhöfen einen tüchtigen Saarwuchs zu erzielen und Schmerz- und Bacterien herauszureiben, ist so eben eine Erfindung angenommen und das Flacon für 15/4 abet zu haben bei **A. Hentze, früher W. Hesse in Halle a. S., Schmeerstr. 36.**

Drachbillen an Tannen und Christbäume, die beliebig an jeden Zweig befestigt werden, a Dks. 1/2/4, empfiehlt **F. Uhlig, Nadler, Schmeerstr. Nr. 25.**

Albert Hensel, alte Post, empfiehlt: **Armbänder**, aus vergoldet, beste Muster, ganz den goldenen gleich, **Seidene Geldbörsen**, fest gebildet, in brillanter Auswähl, **Gestickte Hofenträger, Cigarren-Steuis, Portemonnaies** trafen in neuen Mustern wieder ein.

Alle **Eisenbahnschienen** zu Trägern, in jeder Länge bis 21', bei J. G. Mann & Söhne.

Mein vollständig assortirtes Lager **Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen. **Carl Haring, Bräderstraße 16.**

Copirbücher in drei versch. Stärken empfiehlt billigt **C. Haring, Bräderstr. 16.**

Ein tüchtiger, in Grundsteuer-Verkehen bewandeter Feldmesser-Gehilfe findet unter günstigen Bedingungen eine dauernde Stellung zum 1. Januar 1865. Bewerber haben ihre Anträge in Abschrift unter näherer Angabe ihrer bisherigen Beschäftigung, vorläufig an den Vermessungs-Kassier **Schulze** zu Wiktienberg baldigst einzusenden.

Verkauf. Ein **Branhaus** mit Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Garten, 17 Morgen Feld und vollständigem Inventarium ist sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt das Geschäts-Bureau von **Herrmann Müller** in Zeitz, Büchl 472.

Güter zum Ankauf und Pachtung weiß nach **D. O.**

Pensionat betreffend. Einige junge Mädchen können bei einer in Weimar lebenden gebildeten Dame noch Aufnahme finden; gebrüete Eltern und Vormünder dürfen versichert sein, daß den ihr anvertrauten Zöglingen die mütterliche Fürsorge, gewissenhafteste Leitung und Aufsicht zu Theil wird. Aufnahmen können am ersten Tage jeden Monats stattfinden und Auskunft ertheilt Herr **Diaconus Fiege in Weimar.**

Eine frequente **Schmiede** in einem großen Orte, mit vollständigem Handwerkszeug, guten Gehäuden, schönem Garten und Feldbau, ist bei 500 R. Anzahlung preiswürdig zu verkaufen. Ueber das Nähere gibt Auskunft der Agent **C. F. Weise, Leipzigerstr. 32 in Delitzsch.**

Gebauer-Schweizer'sche Buchdruckerei in Halle.

Kaufge such. Eine **Gas-** oder **Ölentwischung** im Preis bis zu 5000 R. wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Hieraus Respektirende wollen gefälligst ihre Adresse unter der Chiffre C. F. poste rest. Schenkenditz franco einfinden.

Einige Güter in der Gegend von Halle und Leipzig oder Altenburg von ca. 250 und 600 Morg. suche ich zu kaufen. Dagegen offerire ich größere Güter in Baiern, Thüringen und Kärnten. **Z. Löwenthal,** Güter-Agent in Erfurt.

Maschinen-Schlosser. Mehrere wichtige und vortheilhafte Maschinen-Schlosser finden bei gutem Lohn resp. Verdienst und Vergütung der Umzugskosten, dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik und Eisengießerei Ludwigshütte bei Sandberg-Graben.

Die **Wände** der **Winder**, welche in den Schaufenstern der Buchhändler das neue bewegliche **Bilderbuch „Der gekiehlte Kater“** sehen, haben sehr alte ein und dieselbe Richtung, denn jedes Hoffe, dieses Buch zu bekommen. Da es nun wirklich schon, nützlich und höchst befalligend für Kinder jeden Alters, ist, thut es aber auch wohlthun, wenn es kosten los 1 R. empfohlen wie es Eltern und Kinderfreunden zur Beachtung.

Eine reiche Fülle von schönen und passenden Kindergebilden aller Art enthält die von **Ida Seele (Frau Vogeler),** Kinderärztin in Berlin, herausgegebene Sammlung **„Gedichte für das erste Kindesalter“**, (Berlin), Verlag von Max Böttcher. Das sehr elegant ausgestattete Werk ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

C. Lessmann's photogr. Atelier gr. Ulrichstr. 53.

Hochedlan. Zum 3ten Feiertag den 27. December ladet zum **Abonnements-Ball** erobert ein **Der Vorstand.**

Höhnstedt. Zum Tanzvergnügen am 2ten Weihnachtsfeiertag ladet freundlich ein **G. Lippold.**

Vermischtes.

Für die hinterbliebene Familie des Pionier Karl Linke aus Hornow im Kreise Spremberg sind im Ganzen eingekommen 4257 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf. Von dieser Summe sind der Witwe mit ihren zwei Kindern bar auszuschüttelt 307 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf., außerdem sind 60 Thlr. als Beitrag zur Erziehung des in der Kirche zu Hornow befindlichen Denkmals bestimmt. Das übrige Geld, in Summe von 3876 Thlr. 8 Sgr. 10 Pf., ist zum gerichtlichen Depositorium gezahlt.

Aus Ansbach berichtet die „Fr. Ztg.“: Der 31 Jahre alte Brauntweindrenner Spaar in der Schwaneengasse ging am 13. d. Abends nach 9 Uhr noch in den Keller, um ein Spiritusküßchen von ca. 1/2 Eimer anzusetzen. Als er den Spund des Küßchens, dabei sich mit seinem Körper über dasselbe neigend, herausnahm, spritzte ihm ein Strahl Spiritus entgegen und bog ihm die Kläder zunächst stark an der Brust. In dem Augenblicke entfiel ihm der Spund, Spaar rückte sich, um denselben aufzuheben, kam dabei mit der Brust in die Nähe des auf dem Boden stehenden brennenden Lämpchens, so daß seine mit Spirit getränkten Kläder augenblicklich hellauf brannten. Auser Stande, das Feuer an seinem Leibe zu dämpfen, eilte er auf die Straße und schrie um Hilfe, welche er zwar alsbald fand, allein inzwischen waren ihm doch schon fast alle Kläder derartig am Leibe verbrannt, daß sie beim Abreißen größtentheils wie Zunder erschienen. Der Unglückliche erlag trotz der bei der Hand gewesenen sehr schnellen ärztlichen Hülfe am andern Tage den größten Schmerzen.

Daß das mächtige Widderschiff der südkalifornischen Rebellen in Nordamerika, der Albemarle, vernichtet worden ist, haben die Zeitungen bereits gemeldet, weniger bekannt jedoch dürfte die uns durch Correspondenzmittheilung gewordene Nachricht sein, daß der Lieutenant Guehing, U. St. Navy, diese Heldenthat ausführte und Albemarle im Flusse Roanoke zum Sinken brachte. Der Lieutenant führte nämlich ein kleines Dampfboot mit nur 8 Mann so nahe an das Widderschiff, daß er eine Hülsmaschine, Torpedo genannt, unter das Panzerschiff bringen konnte. Die Explosion verursachte das augenblickliche Sinken des Albemarles. Natürlich sank auch das Boot, aber der Lieutenant Guehing rettete sich mit noch einem Seemann durch Schwimmen. Ein anderes Piratenschiff der Rebellen, die Florida, welche dem Seehandel Nordamerikas bisher sehr großen Schaden zugefügt hatte, ist von dem U. St. Dampfer Wachusett in Bahia Bay, St. Salvador in Westindien genommen worden. Capt. Napoleon Collins führte diese Heldenthat aus. In Mitten der brasilianischen Flotte und dicht vor den Kanonen des Hauptforts hatte sich die Florida vor Anker gelegt und glaubte sich hier in vollkommener Sicherheit zu befinden. Die Herausforderung zu einem Seezweikampfe — wie die Keasage und Alabama vor Cherbourg bestanden hatten — war vom Capt. Morris abgelehnt worden; daher sann Collins auf einen Handreich, sich des gefährlichen Piratenschiffes zu bemächtigen. Am 7. Decbr. gegen 3 Uhr des Morgens ließ Collins die Anker lichten und die Wachusett fuhr mit voller Dampfkraft gegen das Rebellen Schiff los. Die Rebellen hatten sich eines solchen Angriffes so wenig versehen, daß ein großer Theil der Offiziere und Mannschaften des Florida, mit Einschluß des Capt. Morris, am Lande zechen und die Uebrigen sich nicht in dem geeigneten Zustande befanden, um einen Angriff zurückweisen zu können. Wie heftig auch der Zusammenstoß der beiden Schiffe gewesen war, so wurde doch die Florida nicht ernstlich verletzt; allein die gebrochene Raack fiel quer über das Seilbath auf die Luke, so daß die Matrosen (58 an Zahl), welche noch auf dem Schiffe waren, nicht aufs Verdeck kommen konnten. Pistolen schüsse fielen auf beiden Seiten, auch Kanonenschüsse wurden gefeuert; doch der Kampf dauerte nur wenige Augenblicke, der wachhabende Offizier der Florida mußte sich ergeben, das Piratenschiff wurde an die Wachusett befestigt und mit unglücklicher Geschwindigkeit, umringt von dem brasilianischen Geschwader und unter dem Spiegel eines der größten jener Schiffe, in die See bugstr. Diese verwegene That wurde in der kurzen Zeit von 20 Minuten ausgeführt. Zwar erschossen die schweren Kanonen des Forts sofort ihr Feuer und der brasilianische Flottenbefehlshaber handelte mit möglicher Schnelligkeit; doch blieben bei der Dunkelheit der Nacht die Schiffe wirkungslos und ebe die brasilianischen Dampfer geehrt waren, hatte sich die Wachusett bereits so weit entfernt, daß sie nicht mehr eingeholt werden konnte. Die Mannschaft der Florida bestand aus Engländern, Isländern und Deutschen; unter den Offizieren befanden sich einige Südländer.

In Brooklyn (Nordamerika) muß ein Politiker in Folge einer Wette für die Dauer von 4 Jahren einen 3 Fuß hohen Fülzbut mit einer 60tägigen Krempe tragen.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 50) meldet:

Der Kreisrichter Korenzy in Bielefeld ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Wellenhausen und zum Notar im Department des Appellationsgerichts zu Halberstadt ernannt worden. Der Rechtsanwalt und Notar Siederer zu Werbitz ist in gleicher Eigenschaft nach Wellenhausen versetzt worden. Dem Actuar und Appellationsgerichts-Bureau-Dictator Kreyser zu Halberstadt ist vom 1. Januar 1865 ab die interimsweise Verwaltung einer Secretariatsstelle bei dem Kreisgerichte zu Werbitz mit der Nebenfunction als Kanzleibirector übertragen. Der Bureau-Dictator Ventischer zu Halberstadt ist mit dem 1. Januar 1865 in gleicher Eigenschaft an das Appellationsgericht daselbst versetzt worden. Die durch die Pensionierung des königlichen Bauinspektors Hauke in Vergebung vacant gewordene Bauinspektorsstelle ist dem königlichen Bauinspector Treudinger, bisher in Königshütte, verliehen worden. Den Kreis-Appellations-Dr. Philipp in Wühlberg und Dr. Kaulzer in Deltitz, so-

wie dem praktischen Arzte Dr. Kerber in Duerfurth ist in Anerkennung ihrer verdienstlichen Bemühungen um die Förderung des Impfsens die silberne Impfmehalle verliehen worden; der Kreis- und Notar von der Eyde in Kößlin und die Wundärzte Günther in Kayna und Einke in Dueselde haben aus gleichem Anlaß Impfpriämien erhalten. Die unter königlichem Patroneat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 624 Thlr. verbundene Pfarrstelle zu Wollrode in der Diöcese Giebichen ist durch die Besetzung des Pfarrers Plautl vacant geworden. Die Pfarrstelle hat 2 Kirchen und 2 Schulen. Die unter königlichem Patroneat stehende Pfarrstelle zu Wittenhausen in der Diöcese Torquay, mit einem jährlichen Einkommen von 680 Thlr., ist durch die Besetzung des Pfarrers Jentsch vacant geworden. Zur Parochie gehören 2 Kirchen und 2 Schulen. Die unter königlichem Patroneat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 500 Thlr. verbundene Diaconatsstelle an St. Nikolaus zu Jech mit dem Filiale Rasberg ist durch die Versetzung des Diaconus Jahr vacant geworden. Durch den Tod des Pfarrers Haack ist das unter königlichem Patroneat stehende Pfarramt zu Jhna in der Diöcese Torquay vacant geworden, mit welchem ein Einkommen von 1477 Thlr. verbunden ist. Zur Parochie gehören zwei Kirchen und zwei Schulen. Die unter Privat-Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 1145 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf. verbundene Pfarrstelle zu St. Bonifacii in Sommerda, Eborie Gertr., ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers vacant geworden. Zur Parochie gehören 1 Kirche und 2 Schulen. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Kohra in der Diöcese Suhl ist dem bisherigen Pfarrverweser zu Schönfeldt und Rector in Weissenfe, Friedrich Albert König, verliehen worden. Durch die Versetzung des Doms-Diaconus Ditz ist die Diaconatsstelle an der Schloß- und Domkirche zu Merseburg, mit einem jährlichen Einkommen von 818 Thlr., vacant geworden. Die Stelle ist königlichem Patroneat. Durch den Tod des Pfarrers Bischoff ist das unter königlichem Patroneat zu Debra in der Eborie Seyda zur Erledigung gekommen, mit welchem ein Einkommen von 1924 Thlr. verbunden ist. Zur Parochie gehören drei Kirchen und drei Schulen. Die unter königlichem Patroneat stehende Schullehrer- und Küsterstelle zu Süldschau, Eborie Eilenburg, kommt mit dem 1. April k. J. durch freiwillige Emeritierung ihres bisherigen Inhabers zur Erledigung.

Die Friedensfeier am Sonntag den 18. d. M. ist sowohl in zahlreichen größeren Orten, u. a. in Magdeburg, Erfurt, Nordhausen, Giebichen, Wittenberg etc., als auch in Landgemeinden unserer Provinz festlich begangen worden. In einer der letzteren, dem benachbarten Dorfe Nietleben, zog die Schulschule, ein Muffschor an der Spitze und unter großer Theilnahme der Bewohner nach der Kirche zu Granau, in welcher der Cantor Hoffmann eine auf die Feier des Tages bezügliche patriotische Anrede hielt, worauf die Versammelten sich wieder von der Kirche aus unter den Klängen des Doppelt-Marsches in Bewegung bis vor das Schulhaus setzten. In den Nachmittagsstunden vergnügten sich die Kinder unter Aufsicht ihres Lehrers, während ein Theil der Bewohner zu einem frohen, durch patriotische Gesänge und sinnige Toaste belebten Mahle im „Gasthof zur Sonne“ vereint war, an welchem auch einer der tapferen Krieger, welche in Schleswig-Holstein gekämpft, theilnahm.

Wittenberg, d. 19. Decbr. Die bis zum Beginn des bedenklichen Feldzuges hier in Garnison gestandenen 3 Bataillone des 3. Artillerie-Regiments, welche vor Düppel, Sonderburg und Alfen ihre zerkocherten gezogenen Geschosse „vielen“ ließen, kehren endlich in den nächsten 2-3 Tagen hierher zurück. Seit fast 14 Tagen prangen die zur Feier des Einzuges dieser Truppen gezogenen Guirlanden und Ehrenportrien in den Straßen. — Zur gütigen Feier des Friedensfestes war unsere Stadt glänzend illuminiert. — Während der „Vater“ Rhein nach den Zeitungen sich mit dem Treib Eise noch tummelt, hält unsere „Mutter“ Elbe seit gestern ihren äußerlichen Winterschlaf; es kam gestern früh die Eiskebe des Stropes zum Lieben.

Nordhausen, d. 20. Decbr. Auch hier ist gestern Abend ein Unglück durch Kohlenoxyd-Gas vorgekommen. Die Familie des Schuhmacher Kreuzer ist davon betroffen worden. Die Veranlassung zur Entwicklung des Gases hat das Kaffeekochen bei Kohlenfeuer gegeben. Der Hauswirth hörte bei einem gelegentlichen Eintreten, daß die zwölfjährige Tochter über Kopfweh klagte und den Kopf im Schooße der Mutter liegen hatte. Später wurden die Mutter und Tochter am Boden liegend, der Mann bewusstlos am Tische gefunden. Dieser wurde ohne große Schwierigkeiten wieder zum Bewußtsein gebracht, auch die Frau ist gerettet worden, das Kind aber ist todt geblieben. — Wir brauchen, bemerkt die „Nordh. Ztg.“, wohl kaum darauf hinweisen, wie dieser Fall auf's Neue zur Vorsicht mahnt. Zu erwägen möchten wir dabei noch geben, daß man sich eine ganz falsche Vorstellung von dem gefährlichen Gase machen würde, wenn man meinte, dasselbe sei wie Kohlendampf; von Dampf ist keine Spur dabei, auch für die Nase ist es kaum bemerkbar. Dagegen benimmt es durch die Abspannung und Einschlüferung, die es herbeiführt, die Kraft des Willens und Nachdenkens, so daß die Betroffenen leicht früher in Bewußtlosigkeit versinken, als sie daran denken und sich dazu aufraffen, das Zimmer zu verlassen.

Stadttheater in Halle.

Wie Shakespeare sich verhält zu Holbein oder — um nicht incommensurable Größen vergleichen zu wollen — wie das geistige und kraftgeborene Original des Meisters zu dem abgeblagten Entwerfer des Schülers verhält sich des großen Briten „begabte Widderspähige“ zu „Liebe kann Alles“, Lustspiel in 4 Acten. Es ist eine ganz eigene Sache mit dem Juristen und Bearbeiter Shakespearescher Dramen für die moderne Bühne, die nur noch Raum zu haben scheint für Nymanen und deren künftliches Treiben, für die salongemäße Keibenschaft und die treibhausbezogene Empfindung. Die Aufeinander meinen die Natur zu verschönern, wenn sie die unkräftigen, freigewachsenen Bäume mit Auswüchsen hier und da nach begrabenden Formen equalisieren, glauben der Kunst zu dienen durch die Anwendung ihrer ästhetischen Formeln und verborgen die Natur und vermischen die Spur freier Schöpferkraft, die ihren eigenen Gesetzen folgte, sich nur mit dem Bewußtsein trösten können, „bühnengerecht“ gearbeitet zu haben. Wir kennen nur wenige Bearbeitungen Shakespearescher Stücke für die Bühne, unter ihnen einige der Dingselbstischen, in denen des Dichters Genus seine für die Segntwelt wohlgezeugenen Kinder erkennen würde.

Zu dieser Betrachtung führte uns die Vergleichung der „begabten Widderspähigen“ mit „Liebe kann Alles“, der Katharina mit Franziska, des Petruchio mit dem Oberst von Krafft u. s. w. Dene dieselbe erkennt das letztere Stück als ein ganz nettes, unterhaltendes, modernes Lustspiel mit brillanten Partien, prächtigen Scenarien, gutem Grundgedanken, von dem man bekenntlich in nur wenigen Lustspie-

len Spuren findet, und allseitig beruhigendem und versöhnendem Schusse, einige Unwahrscheinlichkeiten und Unbegreiflichkeiten, die in dem Schauspielerischen Zustande in Zeit, Ort und Situation von vorn herein natürliche Erklärung finden, abgerechnet. Das Stück beschäftigt sich übrigens mit der Lösung einer interessanten philosophischen Aufgabe und verdient deshalb schon einen gewissen Vorrang vor dem Hebes-Zitel und Tammer, dem Kaffeeplauder, der Sinnstübchen-Zintrigue einer Legion von „Originalen Kupfflern“. Denn nur bei künstlerischer Verdienlichkeit findet das bessere, kostliche Element seine berechtigte Stelle in der Kunst. Zu viel oder zu wenig: es sei genug gesagt.

Das Fräulein Weisinger, die Partie der Franziska in allen Stadien der Entwicklung dieses Charakters sehr befallend gespielt, werden alle diejenigen glauben, die während des Aufftritts dieser Künstlerin, das durch die eifrigen Bemühungen der Direction eine Verlangung erfahren, das Talent derselben nach allen Richtungen hin zu prüfen Gelegenheit nahmen. Den aufmerksamsten Beobachter trifft bei der in Rede stehenden Aufführung ganz vorzüglich die Feinheit der Motivierung, die Nuancirung der verschiedenen Stimmungen, das allmähliche Vorbereiten der Metamorphose, nebenbei auch hier nur beiläufig erwähnt, die prachtvolle Garderobe. Dem Ober-Kassirer spielte Herr Schindler zwar theilweise etwas unsicher, aber doch mit guter Charakteristik und vortheilhaftem Humor, der namentlich im letzten Acte nach abgelegter Probe von der Umwandlung seiner Frau sich äußerte. — Herr Wagner als Crispin liesserte eine entschieden glückliche Copie eines dummen zudringlichen Bauernburschen und fand, vorzüglich nach der Scene, welche sich mit Händelschiff und Senf beschäftigt, wohlverdienten Beifall. Die Vertreter der übrigen Partien erfüllten ihre Aufgaben zur Zufriedenheit, in erster Reihe die Herren Würst (Baron Grammer), Den (Dr. Dolling) und Linzen (Corporal Müller), die Damen Köhler (Else) und Wölger (Julie). Das Ensemble litt hier und da; man bemerkte im Auditorium, das zuweilen die Stichwörter ausblieben; im Ganzen betrachtet, hinterließ die Vorstellung einen günstigen Eindruck und befestigte die Ueberszeugung, daß die Leiter unserer Bühne immer mehr auf deren Gebung bedacht sind. Die nächste Wochenspieler nicht aus, denn der Besuch des Theaters ist gegen die Vorjahre ein bedeutend gesteigert und wird hoffentlich immer mehr zunehmen.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 20. bis 21. December.
Kroschitz. Die Herr. Kauf. Wilhelm u. Volbedina a. Pelsa, Garnier a. Moskau, Kritsch a. Somburg, Hornich a. Potsdam, Krause a. Berlin, Jochsch a. Düsseldorf, Brandt a. Mainz, Schöner a. Altenburg, Fischer u. Bamberg, Haber a. Magdeburg.
Goldner Ring. Die Herr. Kauf. Siegel a. Berlin, Stern a. Heimbarg, Derping a. Erfurt, Bartels a. Torgau, Eupfud a. Quedlinburg, Steinhaus a. Magdeburg.
Goldner Löwe. Hr. Stud. med. Kneiser a. Perleberg. Hr. Sect. Kühle a. Berlin. Die Herr. Kauf. Högler a. Magdeburg, Welterband u. Gübner a. Pelsa.
Stadt Hamburg. Die Herr. Parfitt. Beuermann a. Regnitz, Saagen a. Pelsa. Die Herr. Kauf. Sögel a. Gisleben, Schacht a. Sietlin, Langen a. Berlin.
Meines Hôtel. Die Herr. Kauf. Haas a. Berlin, Bredt a. Nordhausen, Kreis a. Breslau. Die Herr. Fabrik. Sachsenberg u. Küders a. Köslau. Hr. Goutier Köhlich a. Göttingen.
Hôtel Victoria. Hr. Kaufm. Franke a. Burg. Hr. Rent. Schmidt a. Dessau. Hr. Schlossermeister Müller a. Magdeburg. Hr. Obers-Telegr. Weigt a. Berlin. Hr. Fabrik. Müller a. München. Die Herr. Dr. med. Müller a. Wien, Lände a. Braunschweig.

Meteorologische Beobachtungen.

20. December.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	339,78 Bar. L.	339,26 Bar. L.	339,90 Bar. L.	339,31 Bar. L.
Dunstdruck . .	2,85 Bar. L.	1,72 Bar. L.	1,58 Bar. L.	1,88 Bar. L.
Rel. Feuchtigk. .	98 pCt.	86 pCt.	92 pCt.	92 pCt.
Luftwärme . . .	2,0 Gr. Rm.	0,0 Gr. Rm.	1,7 Gr. Rm.	0,1 Gr. Rm.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei hiesigen Ladenbinnen sind in Beschlus genommen:

- 1) Zwei dunkel- und hellblau gedruckte neue Schürzen, noch nicht gemacht;
- 2) zwei wollene Herren-Schawtücher, eins mit lilä, das andere mit brauner Kante;
- 3) drei blaue wollene, mehrfarbig punktirte und mit bunter Kante versehene Knöpfstücher;
- 4) zwei dergleichen roth u. schwarz gewürfelt;
- 5) zwei große braune Halbtücher, eins lilä farvitt mit dergleichen bunten Frangen, das andere mit lilä-Kante in 2 Streifen;
- 6) zwei neue Fanchons, weiß, grau u. schwarz gemitt, der eine blau, der andere braun garnirt;
- 7) 30 Ellen grau u. weiß gemustertes Handtuch; Zeug;
- 8) 11 Ellen Flanel, roth-schwarz und braun-schwarz gewürfelt;
- 9) 9 Ellen Barchent, schmal roth gestreift.

Die unbekanntten Eigentümer werden um baldige Abholung im Bureau der Polizei-Commissarien ersucht.

Halle, den 17. December 1864.

Die Polizei-Verwaltung.

10.000. 4000. 2000. 1200. 1000. 600. und 450 Thlr. sind anzuleihen durch den Sekretair Kleist, Schmeerstr. 16.

Anzuleihen sind 3000 Thaler zum 1. Jan. 1865 auf gute Hypothek durch J. G. Fiedler in Halle a/S., Kl. Steinstraße Nr. 3.

Auction

von Pferden, Kühen, Schweinen, Schafen, Wagen und Ackergeräthschaften aller Art. Mittwoch den 28. und Donnerstag den 29. Decbr. 1864

follen

von Vormittags 8 Uhr ab auf dem Nittergute zu Leuditz (bei Lützen) 2 Pferde, 1 anderthalbjähriger Bulle, 20 Kühe (Holländer und Landvieh), 8 Schweine, 100 Mutterhasen, 50 weibliche Lämmer, 1 wenig gebrauchte Victoria-Halbhaife, 1 Säemaschine, 5 complete Wirthschaftswagen, 5 zwei- und 3 vierspännige Pflüge, 1 eiserne Ringelwalze, Walzen, Eggen und andere Acker- und Wirthschaftsgeräthe aller Art, auch Eisenbetten, Geschirre für 8 Zugochsen, Schafhorde, dergleichen Krippen u. s. w.

gegen gleich baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft und soll mit dem Verkauf des Viehes der Anfang gemacht werden.

2000 Thlr. gute Hypothek auf Haus- u. Gartenland sollen zu Neujahr cedirt werden. Das Nähere wird ertheilt gr. Ulrichstr. Nr. 18, 1 Treppe hoch.

Die per 2. Januar 1865 fälligen Zinscoupons der Thüringer Prioritäts-Actien lösen von heute bis 15. Januar 1865 kostenfrei in Halle a/S., den 21. December 1864.

Gereinigte Fenchelhonig-Extract.

Von genanntem Extract, welcher sich seit langen Jahren als bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden und Bruststiel bezeichnen hat, ist gleichzeitig ein vorzügliches Mittel für Kinderkrankheiten.

Nur allein zu haben in Flaschen à 7 1/2 Gr. bei Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Kutschwagen-Verkauf.

Es stehen von allen Sorten Kutschwagen u. Schlitten billig zum Verkauf mit Garantie beim Wagenbauer Carl Dörge, Schmeerstr. Nr. 24.

2 Seilergesellen, flotte Arbeiter, finden Arbeit bei C. Planert.

Kaufgesuch. Ein ausgewachsener, schöner holländer Bulle wird aus einer gesunden Herde zu Kauf gesucht. Gefällige Offerten nimmt die Cidoriensfabrik vor dem Kirchthor Nr. 1 hier entgegen.

2 fette Kühe und 2 dergl. Schweine verkauft das Freigut Dber-Röblingen a/Se.

2 Drehschneidmaschinen finden zum 1. April 1865 Arbeit und Wohnung auf dem Freigute Dber-Röblingen a/Se.

Dr. Niederschlesische Anzeiger

beginnt mit 1865 seinen 57. Jahrgang. Das Blatt erscheint wöchentlich 3mal und das Quartal kostet bei allen Postanstalten 1 1/2 Gr. Das Blatt ist wegen seiner großen Verbreitung zugleich eines der bedeutendsten Anzeigebätter Niederschlesens.

Die Expedition zu Glogau.

Ein altes Pianoforte ist billig zu verkaufen Königsthor, Telegraphen-Station im Hofe, zwei Treppen hoch.

Großes Lesebuch m. 105!! guten Bildern 5 Gr. Viele A.B.G. Bilder- u. Märchenbücher v. 2 Gr. an. Cassiter, alt u. neu, große Auswahl!! Dichtungen in Prachtbd. v. 4 Gr. an. Kunstwerke f. Damen. Shakespeare v. Simrock m. 12 Stahlst. Prachtbände, nur 2 R, dazu 10 fragl. Stücke 2 Bde. nur 2 Gr. Platen 5 Bde. 33 Gr. u. a. gediegene Werke bei

Petersen,

Basüherstr.-u. Schulz.-Ed. 10. Ein großer Saalkahn mit schönem Zubehör im besten Zustande, mit Schiffsfahrtsantheil, ist zu verkaufen bei

H. Fritzsche in Friedeburg.

Zuckerrüben-Anfuhr.

Die Zuckerrüben-Feuchtheil bedarflich circa 25.000 Gr. Zuckerrüben, nicht bei der Fabrik hieigen, durch den Mindestfordernden anfahren zu lassen. Fuhrwerkbesitzer, welche gesonnen sind, diese Anfuhr zu übernehmen, wollen sich Dienstag den 27. December Nachmittags 1 Uhr auf dem Comtoir daselbst einfinden.

Ein erst neugebautes Wohnhaus mit Scheune und Stallgebäude soll sofort veräußerungsfähig verkauft werden. Die Hälfte der Kaufsumme kann daran stehen bleiben. Näheres zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Ein in guter Lage 3 m d a u s gelegenes Hausgrundstück mit flott betriebenen Materialwaaren-, Mehl- und Productengeschäft, außerdem einem Miethsertrage v. 400 R, soll, da der Besizer nicht dort wohnen kann, mit 2—3000 R Anzahlung verkauft werden. Resistenten wollen sich gefälligst unter Obfisse J. H. H. 6, poste restante Gainsdorf b. Zwickau direct an den Besizer wenden.

Eine herrschaftliche Wohnung.

Del-Stage, 6 Stuben, vierle Kammer, Küche und sonst. Zubehör, Waschküche, Trockenboden, Brunnen- und Röhrraast, Gartenpromenade, auf Verlangen Stallung für 4 Pferde und Wagenremise, ist zu vermieten und 1. April 1865 zu beziehen. Zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

2 Drehschneidmaschinen finden zum 1. April f. J. Arbeit und Wohnung auf dem Vorwerk Langenbogen.

Die Hälfte des Couvertains kl. Klausstraße Nr. 11, sich namentlich zu einer Victualienhandlung eignend, sollogleich vermietet werden.

14te Auflage. Diamant-Volksausgabe. Die Lieder des Mirza Schaffy

mit einem Prolog von Friedrich Bodenstedt. Elegant kart. Preis 12 1/2 Gr. Elegant geb. Goldschmied Preis 22 1/2 Gr. „Wo man frühlich verjammelt in traulicher Runde ist, ohne zu achten, ob's früh oder spät an der Stunde ist, wo der Becher von Wein überfließt, und die Rive von Weis, und ein röthiges Kind mit den Bechern im Bunde ist: Werne dort weißt Du, o Mirza-Schaffy! wo die Weisheit hinter den Ohren nicht leucht, und nicht trocken im Munde ist.“

Vorwärts bei

Schroedel & Simon in Halle.

2 Hobelbänke sind zu verkaufen Marinsgasse 3

Ein junges kräftiges Mädchen kann zur Erlernung der inneren Landwirtschaft mit Einschluß der Kochkunst unter günstigen Bedingungen durch mich eine Stelle erhalten. Der Antritt kann schon zum neuen Jahr erfolgen.
Eisleben, den 20. Decbr. 1864.

Schwennicke.

Ein schöner Gasthof im Königreich Sachsen, mit schönen Gebäuden und Obkarien, Brandaße 6000 R. 20 Acker Weizenboden, incl. 3 Acker der räthlichen Erbwiesen 2 Pferde, 6 Kühe, 2 Stück Jungvieh, 4 Schweine, 2 Wirthschaftswagen, 1 Kutschwagen, vollständiges Ackergeräthe; an Schönheitsstücken 7 Duzend Stühlesische Tische, Tafeln, Bänke, 6 Gebett Betten, Spiegel u. s. w., soll wegen ablaufender Pacht verkauft werden. Verpachtet war die Schankgerechtigkeit mit 300 R. und wird dieser Pacht vom Verkäufer auf längere Zeit garantirt; auch ist eine jährliche Extra-Einnahme von 110 R. noch zu berechnen. Forderung 11,000 R., Anzahlung 4000 R., Hypotheken bleiben sicher stehen. Das Nähere ertheilt der Besuchsblätter
G. A. Lüttich in Proßhain bei Schilbau.

Bei Petersen, Barfüßerstr. 10. Ofen. Allgemeine Naturgeschichte für alle Stände von Professor Dien. 14 Bde. gebunden. Mit einem Atlas von 132 color. und 32 schwarzen Abbild. Subscriptionspreis 40 R. 22 1/2 J.

Ofen. Herabgesetzter Preis 18 R. Vollständigste Naturgeschichte in Bildern 132 color. und 32 schwarze Taf. Abbild. mit 190 Seiten Text. Subscriptionspreis 21 R.

Ofen. Herabgesetzter Preis 10 R. Nester und Eier der Vögel. 8 Taf. col. Abbild. mit 6 Bog. Text 3 R.

Ofen. Anatomischer Atlas. 13 Taf. Abbild. in Stahlst. mit Text. Preis 1 R.

Arago. Unterhaltungen aus dem Gebiete der Naturkunde. 8 Bde. statt 9 1/2 R.

Cuvier, G. Vorlesungen über vergl. Anatomie, übersetzt von Dr. S. Düvernoy 1 Bd. statt 2 R. 3 J.

Naumannia. Archiv für Ornithologie. 1851-1854, statt 11 R.

Einzelne Quartale statt 22 1/2 J.

Whewell. Geschichte der inductiven Wissenschaften. 3 Bde. mit Reg. 5 R.

v. Littrow, J. J. Vermischte Schriften. 3 Bde. 5 R. 7 1/2 J.

Herabgesetzter Preis 2 R.

C. Herzberg & Co., Dorf Altleben a. S., empfehlen sich zur Anfertigung von allen Arbeiten in Kupfer-, Messing- u. Eisenbeschlägen und versprechen bei pünktlicher Lieferung die billigsten Preise. Reparaturen werden prompt ausgeführt.
November 1864.

Wirthschafterin-Gesuch.
Zur Führung einer häuslichen Oekonomie wird eine mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin sofort oder zu Newjahr gesucht.
Das Nähere bei **G. Gerken,** Bitterfeld.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!
Meine so rühmlich bekannten
Schweiss-Sohlen,
in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß vollständig trocken und warm erhalten; daher besonders den an Schweißfuß, Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden zu empfehlen sind, hat für Halle und sämmtlicher Umgegend auf Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 6 J. 3 S. — 3 Paar 18 J. und giebt wiederzukäufen angemessenen Rabatt:
Herr Hermann Reinicke,
gr. Ulrichsstr. Nr. 10.
Frankfurt a. D., im Decbr. 1864.
Rob. v. Stephani.

Ernenter Beweis der Vorzüglichkeit des Hoffmann'schen Magenbitters.

Ich litt seit mehreren Jahren an Brustbeklemmung derart, daß ich, wenn ich in frische und besonders kalte Luft kam, sofort eine Beklemmung bekam, es verhielt mir so, zu sagen die Luft; da erfuhr ich vor Jahresfrist, daß auch für derartige Leiden der berühmte Hoffmann'sche Magenbittere helfe; sofort machte ich einen Versuch und fand, daß derselbe überraschenden Erfolg hatte, denn ich hatte bereits viele Aerzte gebraucht und manchen Thaler für den Doctor und Medicin auszugeben, aber leider ohne Erfolg und bereits hatte ich mich mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß ich diesem Leiden unterliegen würde, als mir der Hoffmann'sche Magenbittere angerathen wurde, und bereits nach dem Genusse einer kleinen Flasche fühlte ich mich wohler und bin durch den fortgesetzten Genus so weit wieder vollkommen hergestellt, daß ich meiner Feld- und Bewirthschaft, ebenso wie meiner Schmeide, mit der alten ungeschwächten Kraft wieder vorstehen kann, ohne auch selbst nach anhaltender Arbeit eine Brustbeklemmung wieder zu empfinden.
Delfen, den 25. November 1864.

Johann Gottlieb Böser, Schmied.

Lager halten die bekannten Niederlagen des R. F. Danzig'schen Kräuter-Liquens. Das General-Depot
Ferd. Mandel.

Necessaires

in 30 verschiedenen Sorten, Cabbas, Albums zu Photographieen; Seidenbücher mit und ohne Seide, f. Wiener Toiletten; Schmuckkasten, gestickte Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Uhrhalter sowie mein Lager echter Talmi-Uhrketten, Brochen, Boutons und Manschettenknöpfe u. mein complettes Lager von den besten echt französischen Gummischuhem halte ich im Duzend und Einzeln zu den bei mir gewohnten billigen Preisen bestens empfohlen.
Gr. Ulrichsstr. 42.

C. F. Ritter.

Ein Festgeschenk für erwachsene Töchter ist:

Die Bestimmung der Jungfrau

und ihr Verhältnis als Geliebte und Frau. Nebst trefflichen Regeln über Anstand, Würde, häuslichen Sinn, Ordnung, Reinlichkeit, Selbstständigkeit, Freundschaft, Liebe, Ehe, Wirtschaftlichkeit, Bekehrungen über guten Ton und das gesellschaftliche Benehmen.

Von Dr. Seidler. Achte verb. Auflage 1864. Preis 15 J.

Wir empfehlen diese Achte verbesserte Auflage zur innern Bildung aller Jungfrauen, die das häusliche Leben verschönern; in Gesellschaften liebenswürdig erscheinen und sich zu einer würdigen Gattin, Erzieherin und guten Hausfrau ausbilden wollen.
Vorräthig in Halle bei **Schroedel & Simon.**

Unter heutigem Tage wurde mir von einer der renommirtesten Pianofortefabriken Deutschlands ein Lager von **Pianinos** in Commission gegeben. Dieselben zeichnen sich durch kräftigen, vollen, angenehmen Ton und größte Eleganz aus.

Indem ich dies Unternehmen hiermit zur Kenntniß des geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums bringe, halte ich mich zur Annahme unter billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Das Magazin befindet sich im **Rocco'schen Etabliement** in der 2ten Etage.

Halle, den 19. December 1864. **Albert Heber.**

S. Müller & Sohn, Namische Straße 18, sowie **Christmarkt, 1. Reihe am rothen Thurm,** empfiehlt sein Lager in **Luch, Buckskin, Nockstoffen** u. d. gehörige Artikel, **Decken, Fries** und **wollene Waaren,** eine **Partie wollene Strickgarne** in **Gandgespinnst,** echte **Vigogne, brown drab, Z.-Pfd. 1¹/₂ Thlr.,** bei billigster Preisstellung.

Um nach Aufgabe meines Detail-Geschäfts mit dem Vorrath von **Spielwaaren, Galanteriewaaren** und **feinen Korbwaaren** vollständig bis **Weihnachten** zu räumen, verkaufe ich zu den **billigsten Preisen.**
C. A. Philipp, Domplatz Nr. 5.

Gebrüder Elitzsch in Halle, **Weingärten Nr. 14,** empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Korbweiden** jeder Art bei billigster Preisstellung. **Lehrstühle, Blumentische, Tische, Fußbänke** u. s. w. elegant und dauerhaft gearbeitet. **Wäsch-, Hand-, sowie auch Holz- und Dörktoibe** in allen Dimensionen.

F. Saatz, Markt unterm Rathhause, empfiehlt eignes Fabrikat: das **Neueste in Tabackspfeifen, Wiener Meerschaaum-Gefundheits-Cigarrenspitzen** mit **Aguln** von 5 J. an, **Reißstöcke, Taback- u. Cigarrenkasten, Nischenbecher, Wiener Hornöfen,** die neuesten **Streichfeuerzeuge,** **verzierte Neujahrspfeifen.**



Präsentladen

Ausstellung von Weihnachtsgeschenken für Erwachsene und für Kinder

Gr. Ulrichstr. 42 in Halle.

Wirklich echten Königsberger Satz-Marzipan in Holz-Boxen — einzelne Herzen und Confect täglich frisch bei C. T. Müller, Markt 3 in Halle a/S.

Kohlen u. Briquettes

täglich frisch v. d. Zeche; auch in ganzen Wagons à 100 u. à 200 G. und zu Grubenpreisen b. J. G. Mann & Söhne. NB. Schriftliche Bestellungen mit Angabe der Straße u. Nummer bitten niederzulegen in unsere Briefkasten b. Herren 1. Hensel & Häner, Leipz. Str. 2. Rothkugel, Leipz. Str. 86. 3. Lehmann, Leipz. Thor. 4. Schliack am Waisenhanse. 5. Thurm am Moritzthor. 6. Volk an d. Post. 7. Lauterbahn a. Klauslthor. 8. Klinsmann, gr. Ulrichstr. 16. 9. An d. Kgl. Reilbahn. 10. An der Pfefferschen Buchhandlung am Markt.

Operngucker u. Fernröhre

mit den vorzüglichsten Gläsern von den berühmtesten Künstlern des In- und Auslandes empfehlen die neuesten Muster zu billigen Preisen

Paul Colla & Unbekannt,

Werkstatt für mathematische, physikalische und optische Instrumente. gr. Schlamm 11.

Eine Bouteille Champagner für 5 Egr.

bei C. F. Baentsch, Markt Nr. 6, Dépôt und Agentur der Sächs. Champ.-Fabrik zu Dresden.

Sein wohl assortiertes Weinlager die Rheinweine von Jaeger & Koch aus Budesheim bei Bingen a/Rh., französische Weine von Ulysses Carvallo aus Bordeaux, empfiehlt C. F. Baentsch, Markt Nr. 6.

Per Paquet 4 Egr. oder 14 Kr.

aus der Fabrik von Franz Stollwerck, Königl. Hoflieferant in Köln a. R., von medizinischen Autoritäten geprüft, auf mehreren Ausstellungen mit Medaillen gekrönt und als ein bewährtes Hausmittel gegen Reiz- und Krampfschmerzen allgemein anerkannt. — Depot in Halle bei C. F. Baentsch, sowie in Eisenben bei Otto Weber, in Merseburg bei F. A. Voigt, in Naumburg bei E. Lehmann, in Weiskensfeld b. C. F. Zimmermann. NB. In Städten, in welchen sich noch kein Depot befindet, wünsche ich den Verkauf einem soliden Hause zu übertragen. — Franz Stollwerck in Köln.

Die feinsten Herren-Artikel empfiehlt das Kleider-Magazin von C. Klos, Schneidermeister, große Klausstraße neben der „Stadt Zürich“, zu den billigsten aber festen Preisen.

Th. Düwert, Leipzigerstraße Nr. 12,

empfehlen sein Lager engl. Werkzeuge, ff. Eisen-, Stahl-, Messing-Kurzwaaren zu billigen aber festen Preisen.

Torf- und Coakskisten, Ascheimer f. lackirt und schwarz in allen Größen, Drahtbillen à Ds. 1 Egr. 6 Pf. empfiehlt

Th. Düwert, Leipzigerstraße Nr. 12.

Billig. Zu Weihnachts-Geschenken. Billig. Filzhüte für Damen und Kinder, um damit bis zum Feste zu räumen, sollen zum Fabrikpreis verkauft werden, Filzhüte für Herren und Knaben von 1/2, 3/4 an, Moirée, was noch vorrätbig ist, zu bedeutend ermäßigten Preisen, Ballkränze, Schärpen, Ball-Crinolinen, Federn ebenfalls billig bei C. Hachtmann, Bräuderstr. 4.

Müller's Bellevue.

Montag, den 26. Decbr. 1864 (2. Feiertag), Abends 7 1/2 Uhr,

Concert der vereinigten Männer-Siedertafel

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Pianist Apel und Sohn.

Programm:

- | | |
|--|--|
| <p>I. Theil.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Sturmbeschwörung v. Dürrenr. 2. An den Sonnenschein v. B. Lachner. 3. Liebe und Wein. Tenor-Solo u. Chor. 4. Fantasie brillante für Piano v. Marschner. 5. Der Sänger und der Wanderer, für Bariton und Cello, von Proch. 6. Heimath von Abt. 7. Scheiden und Eiden. Duet für zwei Baritone mit Chor von Thiele. 8. Bringt mir Wein von Wilhelm. | <p>II. Theil.</p> <ol style="list-style-type: none"> 9. Fantasie für Violine mit Pianoforte Begleitung von Kalliwoda. 10. Jagdlied von Becker. 11. Im Walde von Billeter. 12. Auf der Wacht. Solo-Quartett v. Wilhelm. 13. Das Mührlad, für Bariton und Cello von Kreuzer. 14. Kampfes von Santner. 15. Triumphlied, geb. von Dr. Gustav Schwetschke, comp. von Taubert. |
|--|--|

Billets à 2/2, 3/4 sind bei den Herren Oeder, Klempnerstr. (Schmerl.), Cundius, Kirchherrstr. (Klausstr.) und Rickelt, Schmelzfabrikant (gr. Ulrichstr.), zu haben. Nach dem Concert Ball.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bunte Christbaumlichte empfiehlt Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Erben sind „täglich“ in der Dampfbierbrauerei gr. Brauhausgasse abzulassen bei Herrmann Rauchfuß.

Große Nügnwalder Hüllgänsebrüste à St. 27 1/2 Jg bis 1 R empfindlich Boltze.

Einen erdfren Posten rheinische Wallnüsse haben billig abzulassen C. Hofmeister & Co.

Die große Weihnachts-Ausstellung oder G. F. Böhle's rühmlichst bekannte, noch nie so großartig dargelegene Präsenten-Ausstellung im Englischen Hofe, Leipzigerstraße, vis à vis der Ulrichskirche, ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends geöffnet, und ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein G. F. Böhle. — Eintrittspreis à Person 5 Jg. Das Lokal ist geheizt.

Stadttheater in Halle.

Repertoire.

Sonntag den 25. December. Gastspiel von Fräulein Marie Geisinger: „Die Lore-Ley.“ Rheinische Volkslage in 5 Akten von Herrmann Herich. Musik vom Hofkapellmeister Resewada. „Lore-Ley.“ — Fräulein Marie Geisinger.

Montag den 26. December. Gastspiel von Fräulein Marie Geisinger: Neu einstudirt „500,000 Teufel.“ Pöste mit Gesang, Tanz und Evolutionen von Jacobsohn. Musik von Conradi. Im 2. Akte: Amazonen-Marsch von 16 Damen, commandirt von Fräulein Geisinger. „Sulturio“ erscheint als Göttin, Flieger, Amazonen-Lieutenant — Fräulein Geisinger, als Gast.

Dienstag den 27. December. Gastspiel von Fräulein Marie Geisinger: Zum ersten Male: „Die Rosen-Fee.“ Volksstück in 5 Akten von Trauen.

National-Bierhalle.

Heute Donnerstag den 22. große musikalische Abendunterhaltung des Komiters Herrn Wittig nebst Gesellschaft, wozu ergebenst einlade. Bier ff. F. E. Münzer.

Concert-Anzeige.

Sonntag als den 1. Feiertag findet im hiesigen Stern-Salon von Abends 7 Uhr Concert statt. Entrée nach Belieben.

Kauchstädte, den 22. December 1864. C. Steeger.

Rothenburg.

Sonntag zum ersten Feiertag im Sander'schen Lokal großes Instrumental- und Vocal-Concert unter Leitung des Komiters Wittig. Alles Uebrige wie bekannt. Programm an der Kassa. Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Jg. Billets sind vorher bei Hrn. Spazier und Hrn. Sander zu lösen. Ich werde Alles aufbieten, dem Publikum einen genussreichen Abend zu verschaffen und lade dazu freundlichst ein. F. Wittig.

Handwerker-Bildungs-Verein.

Dienstag den 27. December

Ball

in Müllers Bellevue.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Mitglieder und Freunde ladet hiermit ein der Vorstand.

Berlora

ein schwarzer Stock am Dienstag auf dem Gise am „Burgfelsenteller.“ Gegen Belohnung abzugeben Jägerplatz 10.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 300.

Halle, Donnerstag den 22. December

1864.

Hierzu zwei Beilagen.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1865) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12 1/2 Sgr. bei Bezug durch die königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Diejenigen Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 20. December 1864.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Die Erklärung, welche die Universität Kiel in Anlaß der Bekanntmachung vom 7. Decbr. an die oberste Civilbehörde der Herzogthümer gerichtet hat, lautet wie folgt:

Die k. f. österreichische und k. preussische Oberste Civilbehörde hat von den Mitgliedern und Beamten der Universität durch Vermittlung des herzoglichen Kuratoriums unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 7. d. M. eine Zusicherung der willigen Unterordnung und dem die obere Leitung der gemeinsamen Sache und so zu führen, daß der keiner Weise vorgegriffen werde. Der verlangten Zustimmung abzugeben, daß der Entschiedenheit über einer Weise vorgegriffen werden unter möglicherweise auch das, welche Preußen verfolgte Bestrebungen, oder die Anerkennung der denburg eingeschlossen sein, welche wir uns nicht verpflichten können. Bezüglich Österreichs und Preußens dieselbe Herrschaft zu unterstellen auf der Konferenz zu London, der Herzogthümer in einem Staat, in welchem die Erbfolge in Schleswig-Sonderburg-Augustenburg meistens Rechte auf die Erbfolge in und dessen Anerkennung durch die auch die ungewissenhafte Zustimmung Länder für sich hat, möglichster 1864. (Folgen die Unterschriften)

Auf diese Erklärung hat erlassen:

Das Curatorium hat uns in den besondern Erklärungen der Universität und des Herrn Universitätsrathes, welchen und außerordentlichen Prof. Herrn Syndikus der Universität ist, das der Ausdruck, daß der keiner Weise vorgegriffen werden, Bemerkung des gefälligen Berichtes, wiewohl, daß wir, weit entfernt die Wissenschaft in ihrer Rechtsüberzeugung, die Linie, die uns selbst durch jenen Ausdruck in Verbindungen, allgemein verständlich zu sein, und die Form, in welcher auch die in dem Rechtsbewußtsein wurzelnden Wünsche bezüglich der Zukunft der Herzogthümer ihren Ausdruck bisher gesucht haben, den wirklichen Interessen des Landes nicht immer förderlich gewesen sind, daß sie vielmehr, abgesehen von Gegenüberstellungen, die, wie wir selbst wahrzunehmen Gelegenheit gehabt haben, dadurch zur sorgfältigen Beunruhigung des Landes hervorgerufen werden, geeignet sind, die schließliche Entscheidung zu erschweren, also gerade das Gegentheil dessen herbeizuführen, was sie bezwecken. Wir sind ferner der Meinung, daß, je besser und fester begründete Rechtsansprüche sind, sie desto zuverlässiger der Entscheidung anheim gegeben werden können, und dürfen dann wenigstens die Verleumdung voraussetzen, daß, wo die Stimme des Landes in Betracht kommen soll, sie ihren Ausdruck nur durch die gesetzlichen Vertreter des Landes finden kann. Hiervon ausgehend, werden wir, und wir wiederholen es in der Uebersetzung, das dies im Interesse des Landes liegt, die Verwaltung desselben zu führen suchen und haben und dazu die bereitwillige Unterstützung und Unterordnung aller in öffentlichen Aemtern stehenden

erbeten. Wir würden es lebhaft beklagen, wenn wir uns derselben namentlich an Stellen, deren volle Bedeutung wir wohl zu würdigen wissen, nicht zu erfreuen haben sollten. Indem wir das Curatorium ersuchen, hiernach die Herren Unterzeichner der genehmigten Vorstellung vom 9. und 10. Decbr. gefälligst zu verständigen, werden wir unsererseits gern diese Angelegenheit hierdurch als erledigt ansehen. Kiensburg, den 12. December 1864. Die k. f. österr. und k. preuss. oberste Civilbehörde der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg. Frhr. v. Jellßig. Frhr. v. Lehner.

Ueber die augenblickliche Stellung Österreichs zur schleswig-holsteinischen Erbfolgefrage wird der „N. Ztg.“ aus Wien vom 16. geschrieben: „Zwischen dem hiesigen und dem berliner Cabinetten finden jetzt eifrige Verhandlungen über die schleswig-holsteinische Successionsfrage statt. Österreich und Preußen wollen sich zunächst unter einander über den künftigen Regenten in den Herzogthümern einigen und dann den Bund von den Resultaten ihrer Einigung in Kenntnis setzen. Österreich wenigstens hat nicht die Absicht, den Candidaten der Großmächte dem Bunde aufzudringen, es will diesen vielmehr zur bundesverfassungsmäßigen Mitwirkung bei der definitiven Feststellung der künftigen Regierung in den Bundesländern Holstein und Lauenburg vorkommen zur „Mitwirkung“ freilich nur nicht, wie man in mittelstaatlichen Kreisen fordert, zur alleinigen Entscheidung der Frage.“ So wenig man hier den Bund zu vergewaltigen oder auch nur sein Recht zu beschränken gedenkt, eben so wenig will man ein Hinübergreifen des Bundes über die in der Natur der Verhältnisse gegebenen Schranken gestatten, noch sich von ihm weissen und gängeln lassen. Diese Schranken bestehen vornehmlich in dreifacher Beziehung: zunächst ist Schleswig kein Bundesland und dadurch also der directen Einwirkung des Bundes entzogen; nur das Interesse, die beiden Herzogthümer nicht von einander zu trennen, läßt eine indirecte Einflusnahme des Bundes auf das Schicksal Schleswigs zu. Ferner haben bei der Eröberung der Herzogthümer die beiden deutschen Großmächte als solche und in eigenem Namen, nicht aber im Namen und Auftrage des Bundes gehandelt; sie allein haben daher auch die Verfügungen, welche mit den Ländern getroffen werden, dem Auslande gegenüber zu vertreten, und es muß ihnen folgerichtig auch ein vorzugsweises und überwiegendes Bestimmungsrecht dabei eingeräumt werden. Endlich kommt noch das rechtliche Moment in Betracht, daß der König von Dänemark den Besitz der Herzogthümer den beiden Großmächten vertragmäßig zuerkannt hat, daß letztere also auch aus diesem Titel in der Successionsfrage ein Bestimmungsrecht beanspruchen dürfen, welches dem Bunde nicht in gleicher Weise zusteht. So wohlbegründete Ansprüche der beiden Großmächte auf ein hervorragendes und überwiegendes Recht in der Erbfolgefrage wird der Bund nicht ignoriren dürfen, vielmehr seinen eigenen, nur Holst in und Lauenburg betreffenden Bestimmungen überordnen müssen. Wenn die Großmächte dies verlangen, so ist das nichts weniger als eine Beeinträchtigung der Bundesrechte, sondern nur die richtige und gewissenhafte Abgrenzung derselben. — Darüber, wie weit die Verständigung zwischen Österreich und Preußen bereits gediehen ist, verläuter noch nichts Näheres; doch wird berichtet, daß die seitige Cabinet lege großen Werth auf die